

Volksstimme

Einzelpreis 650 Mf.

Tageszeitung der Vereinigten sozialdemokratischen Partei.

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich: Redakteur Albert Pauli, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfannhuch & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprech-Anschlüsse: für Inserate Nr. 1567, für die Redaktion Nr. 1794, für den Verlag und die Druckerei Nr. 961. Postzustellungsstelle 2. Nachtrag, Seite 110.

Bezugspreis: Monatlich 15.000 Mf. Beim Abholen vom Verlag und den Ausgabestellen monatlich 14.500 Mf. Anzeigenabgabe: Die 10er-Spaltene 27 Millimeter breite Nonpareilzeile 1600 Mf., auswärts 2000 Mf., im Restabdruck die dreispaltene 9 Millimeter breite Zeile 7500 Mf., auswärts 9500 Mf. Vereinstatender Zeile 1800 Mf. Anzeigenabgabe erst vorlesen, wo nicht binnen 10 Tagen Zahlung erfolgt. Postfachkonto: Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 163.

Magdeburg, Dienstag den 17. Juli 1923.

34. Jahrgang.

Drei neue Todesurteile.

Helden oder Verbrecher?

Nach einer Sabotagemeldung aus Aachen hat das Kriegsgericht in Aachen drei Deutsche, die in der Weibung ohne nähere Angaben als Saboteure bezeichnet werden, zum Tode verurteilt. Ihre Namen sind Graf Keller, Ludwig Schulz und Klingender. Ein vierter Angeklagter namens Lorbeer ist zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt worden.

Nach einer späteren Meldung sind die Verurteilten beim Transport von Dynamit ins abbesetzte Gebiet, von den Belgiern abgefangen worden.

Von einem der in Mainz zum Tode Verurteilten ist an die französische Regierung ein Gnadengesuch gerichtet worden, worin dieser „Held“ sich bereit erklärt, umfangreiche Enthüllungen über rechtsradikale geheime Sprengorganisationen usw. zu machen.

Was alle Einsichtigen von Anfang an befürchteten und darum zu verhindern strebten, ist eingetroffen; der passive Widerstand an der Ruhr ist von Tag zu Tag mehr ausgeartet zu einem aktiven Kampfe gegen die Besatzungsgruppen. Das Duisburger Sprengattentat gegen den belgischen Urlaubszug hat — wenn auch seine Urheber zur Stunde noch nicht bekannt sind — die Augen der Öffentlichkeit endlich mehr als bisher auf jene Gewaltakte gelenkt.

Leider werden die Sabotageakte vom unbefleckten Deutschland noch immer nicht ernst genug gewürdigt, weder in ihren Ursachen noch in ihren Wirkungen. Das ist verständlich, weil der entfremdete Mensch für die Beurteilung jener bösen Dinge angewiesen ist auf die Berichte, die ihm von amtlicher oder privater Seite durch die Zeitung vorgelegt werden. Beide Quellen sind zumeist zu trübe, um ein klares Urteil zu ermöglichen. Den mit den Vorgängen näher vertrauten Ruhrbewohnern erwächst daher die Pflicht, die Ursachen und Wirkungen jener Sabotageakte aufzudecken, damit die Bevölkerung im unbefleckten Deutschland rechtzeitig auf die kommenden Dinge vorbereitet wird und sie richtig begreifen lernt.

Nach landläufiger Auffassung, die auch amtlich vertreten wird, sollen die Gewaltakte „aus der Erregung eines gepöbelten Volkes und als verzweifelte Versuche der Notwehr“ zu erklären sein. Diese Darstellung ist eine raffiniert schlaue Lüge. Denn wer wird gepöbelt und wer hätte somit Ursache zur „verzweifeltsten Notwehr“? Doch nur unsere Volksgenossen am Rhein und an der Ruhr! Wer aber sind die Saboteure? Fast durchweg und ohne Ausnahme landfremde Leute, die erst nach der Besetzung ins Ruhrrevier gekommen sind. Siehe Schlageter, die zuletzt in Mainz und die jetzt in Aachen zum Tode Verurteilten! Die wahren Urheber aber sitzen weit vom Schuß und kommen überhaupt nicht ins besetzte Gebiet. Sie stehen moralisch weit unter den ausführenden Saboteuren. Denn diese wagen doch — teils aus irreführendem Nationalgefühl, teils für Geld — für ihre Tat Kopf und Kragen, so daß man ihnen eine gewisse Teilnahme nicht verweigern kann, wenn sie erwünscht werden. Tüchtige sind die

Aufheber und Geldgeber elendes Paf

und nur mit jenen angenehmen Zeitgenossen zu vergleichen, die sich im Kriege reklamieren ließen und von geschützter Stelle aus die Kämpfer für den Heldentod begeisterten, dem sie selber glücklich entrückt waren.

Die Ruhrarbeiter haben zum Glück für das deutsche Volk im kleinen Finger mehr Verstand und politische Einsicht als die nationalistischen Strategen in ihren dicken Köpfen. Sie sagen sich zunächst: Wen müßten wir mit Gewalttaten treffen und wen treffen wir in Wirklichkeit? Und sie geben sich hierauf die ganz richtige Antwort: Wir verdanken die Ruhrbesetzung den französischen Gewaltpolitikern in Paris, wobei sie die Frage offen lassen, ob die Regierung Cuno mit ihrer gerühmten „Aktivität“ den Franzosen nicht in die Hände gearbeitet hat. Die Pariser Gewaltthaber können wir durch Gewaltakte aber nicht treffen; die sind in Sicherheit. Treffen können wir nur die französisch-belgischen Soldaten. Diese sind aber an unsern Leiden unschuldig, sie führen nur die Befehle ihrer Vorgesetzten aus. Die französischen

Soldaten sind nicht unsere Feinde,

wir sehen sie nicht gern, wollen ihnen auch bei der wirtschaft-

lichen Ausbeutung unsers Landes nicht helfen, aber töten wollen wir sie nicht.

Das ist die geistige Einstellung der großen Masse unsrer Ruhrarbeiter bisher gewesen. Sie hat die passive Resistenz in friedlicher, musterhafter Weise ein halbes Jahr lang ausgeübt und wird sich auch künftig dafür bedanken, von blutigeren Nationalisten irgendwelche Sabotageparolen anzunehmen. Unsere Ruhrarbeiter sind auch objektiv genug, zu erkennen, daß durch die vermeintliche Schmeidigkeit unsrer Durchhaltestrategie die Lage für sie erst so schlimm geworden ist. Zug um Zug setzten auf die — mitunter recht überflüssigen — Abwehrmaßnahmen deutscher Regierungsstellen die Repressalien der Franzosen ein. Besonders aber nach Sabotagefällen und offenen Angriffen auf Militärpersonen. Hier vermengern sich Ursache und Wirkung; eins gebiert das andre in stets schärfer werdenden Formen. Bei

jeder Bahnsprengung

erfolgten in den umliegenden Orten Verhaftungen der Eisenbahn- und Kommunalbeamten, Verhängung hoher Geldbußen, Sperrung des Verkehrs, Schließung der Gast- und Erholungsstätten und andres mehr. Wurde irgendwo ein Soldat getötet, kamen fast immer auch deutsche — und meist harmlose Unbeteiligte — dabei ums Leben.

Und der Erfolg? Die passive Abwehr hatte den Erfolg, daß die Pariser Machthaber in ihrem Streben nach Ausbeutung der Ruhrgruben eine schwere Schlappe erlitten und daß wir uns durch unser besonnenes Verhalten gegenüber der Besatzung viele Sympathien im Ausland erwarben. Der Erfolg der Sabotagehelden ist einzig und allein der, daß wir die Sympathien des Auslandes wieder einbüßten und immer schärfere Gegenmaßnahmen der Besatzung zu ertragen haben. Die Sprengungen an Eisenbahnen und Brücken

schädigen die Franzosen gar nicht.

Sie haben die Eisenbahnen und Straßen des ganzen besetzten Gebiets fest in ihrer Gewalt und können selbst bei gelungenen Sprengungen den Verkehr mit Leichtigkeit umlenken. Die zerstörten Stellen sind in einigen Stunden oder Tagen wieder ausgebessert, während die Bevölkerung den ihr durch die Strafmaßnahmen zugefügten Schaden dauernd zu tragen hat.

Die Stimmung der gequälten Ruhrbewohner richtet sich aus diesen Gründen mehr und mehr gegen die Saboteure, nimmt also die umgekehrte Richtung, die von den nationalistischen Rebandpredigern erhofft wird. Ich selbst war mehrfach Augenzeuge, daß große Scharen Reisender, die wegen der strafweisen Stilllegung der Straßenbahnen im Bezirk Dortmund-Bochum mit ihrem Gepäck große Fußtouren machen mußten, mit

franzosenfeindlichen Maulhelden

recht unzufrieden umgingen. Jeder mit etwas Urteilsvermögen Ausgestattete fühlt: der gewalttätige Abwehrkampf tötet die passive Abwehrfront und führt zur jähern Niederlage. Legten Endes arbeiten also die Sabotagehelden selbst am Verlusste des Rheinlandes, für dessen Erhaltung sie angeblich ihre verbrecherischen Vorhaben begehren.

Man darf die Zuversicht hegen, daß auch im besetzten Gebiet künftighin die Masse der Bewohner von den Saboteuren abzurufen wird. Denn der Schaden ist zu groß, den dieses politische Verbrechen bereits anrichtete. Es ist sogar anzunehmen, daß unsere Arbeiter

aktiv gegen die Sabotagehelden vorgehen

und ihnen ihr schändliches Handwerk zu legen suchen werden. In diesem wahrhaft vaterländischen Bestreben sollten sie von allen, besonders von der Reichsregierung, unterstützt werden.

Leider hat man bisher eher das Gegenteil gesehen. Das allzu lange Schweigen des Reichszanklers zu den Gewaltakten gleich einer Ermütigung jener lichtdeuren Gejellen. Wer kann wissen, ob sie unter dem heindlichen Schutze ihrer mächtigen Freunde im Reich — und vor allem in Bayern — nicht so stark geworden sind, daß sie die organisierten Arbeiter eines Tages überrennen und, gestützt auf die Beweihräucherung der breiten hungernden Masse, aufs Ganze gehen werden? Geschieht das, dann ade, deutsches Rheinland! Dann bist du fürs deutsche Reich verloren, mit dir vermutlich auch das weitläufige Ruhrgebiet, und mit beiden zusammen die deutsche Republik.

Heinrich Teuber (Bochum).

Wertbeständige Bergarbeiterlöhne

Die Verhandlungen zur Schaffung wertbeständiger Bergarbeiterlöhne im Laufe der letzten Woche haben dazu geführt, daß die Unternehmer prinzipiell dem wertbeständigen Lohn zustimmten. Ein Grund, der neben andern die Unternehmer betrug, im Prinzip ja zu sagen, besteht darin, daß die ewigen Schwankungen und Veränderungen in der Lohnregelung es mit sich bringen, daß dauernd Hunderte von Unternehmervertretern unterwegs sein müssen, und daß dieser unhaltbare Zustand durch eine gewisse Ordnung und Stetigkeit in der Lohnfrage erseht werden soll.

Der Beginn der Hauptverhandlungen im Reichsarbeitsministerium ist für Montag vorgelesen. Es ist aber fraglich, ob das Ruhrrevier schon am Montag vertreten sein kann, weil erst am Sonntag nacht die Sperre aufgehoben wird. Sicherlich aber werden die Vertreter des Ruhrgebiets am Dienstag in Berlin sein, wenn die andre Kommission der Lohnverhandlungen zusammentritt, an welcher auch der sozialpolitische Ausschuß des Reichskohlenrats teilnehmen wird. Diese Kommission soll zunächst verschiedene grundlegende Fragen über die Art der zu schaffenden Lohn- und Preiskurve regeln, da die Produktionsverhältnisse in den verschiedenen Kohlenrevieren stark voneinander abweichen. Die Verhandlungen sind diesmal von besonderer Bedeutung, weil der wertbeständige Bergarbeiterlohn vorbildlich und maßgebend für die übrigen Löhne werden dürfte.

Es besteht die große Gefahr, daß der wertbeständige Lohn von den Bergbauunternehmern und der Eisen- und Stahlindustrie zu neuen übertriebenen Preisforderungen benutzt wird. Wir verlangen von der Reichsregierung, genau wie die preußische Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei, daß diesmal die Gelegenheit benutzt wird, den Auswüchsen des Syndikats, Kartell- und Monopolwesens durch Verstärkung des Einflusses des Staates wirksam entgegenzutreten. —

Der entflohene Ehrhardt.

Auf die Ergreifung des entflohenen Kapitäns Ehrhardt hat das Reichsjustizministerium eine Belohnung von 25 Millionen Mark ausgesetzt. Der Oberreichsanwalt hat folgenden Steckbrief erlassen:

Korvettenkapitän Hermann Georg Ehrhardt, geboren 29. November 1891 in Diersburg, ist am 13. Juli 1923, nachmittags, vermutlich mit einem Nachschlüssel, vom Amtsgericht aus dem Gefängnis Wehlfahrtstraße entwichen. Er muß Helfer geholt haben, die ihm die Tore geöffnet haben. Die Türen konnten nur vom Amtsgericht geöffnet werden, nicht vom Jurem des Gefängnisses. Ehrhardt, der früher einen Schnurr- und Spitzbart trug, ist jetzt vollständig bartlos. Er ist 1,70 bis 1,72 Meter groß, von kräftiger Gestalt, hat einen eleganten Gang und Haltung, eine klare Stimme und norddeutsche Mundart.

Eifrig erörtert wird die Frage, wer Schuld trägt an der gelungenen Flucht. Die Rechtspresse weist mit Spott und Hohn auf die Tatsache hin, daß Ehrhardt aus einem Gefängnis nicht entfliehen, sondern sehr bequem ausprovozieren konnte, das der Aufsicht der sächsischen Regierung untersteht. Es müssen schon sehr merkwürdige Zustände in diesem Gefängnis herrschen, denn der Gefängnisdirektor hat es nicht einmal für notwendig erachtet, die Flucht sofort dem Justizministerium zu melden. Die Regierung in Dresden hat davon erst am Sonnabend aus der Presse Kenntnis erhalten. Ueber die Maßnahmen des sächsischen Justizministeriums wird gemeldet:

Das Justizministerium hat gleich nach Kenntnisnahme der Pressemeldungen den Ministerialrat Dr. Starke nach Leipzig entsandt mit der Weisung, den Vorfall auf das genaue zu untersuchen, insbesondere auch bei der Staatsanwaltschaft die sofortige Verhaftung der an der Gefangenenebefreiung etwa beteiligten Beamten in die Wege zu leiten. Der Gefangenenanstaltsdirektor wird bis auf weiteres nicht mehr zum Dienst zugelassen werden. Weiter hat sich der Stellvertreter des Justizministeriums, Staatsminister Genosse Sellisch, in Begleitung des Ministerialdirektors Günther nach Leipzig begeben, um die Durchführung der angeordneten Maßnahmen zu überwachen und alles bei dem ungeheuerlichen Vorgang Erforderliche in die Wege zu leiten. Es soll und wird mit größtmöglicher Energie gegen die Schuldigen vorgegangen werden.

Nur durch große Nachlässigkeit der sächsischen unteren Behörden ist — nach Auffassung der Reichsstellen — die Flucht möglich geworden. Die von der vorgelegten Behörde getroffenen Maßnahmen wurden nicht befolgt. So war angeordnet worden, daß Ehrhardt nie ohne Begleitung

Seine Zelle verlassen dürfe. Darüber hat man sich ansehend hinweggesetzt. Ehrhardt war im dritten Stock des Gefängnisses untergebracht. Man ließ ihn ohne Aufsicht in die im Parterre gelegene Badzelle hinuntergehen. Von dort ging er nach dem zweiten Stock zurück, von wo ein Gang nach dem Amtsgericht führt. Ehrhardt mußte dabei drei Türen passieren. Die erste dieser Türen war vor schriftschränken überhaupt nicht verschlossen. Die zweite Tür war eine sehr schwere Eisentür mit einem besonders konstruierten Schloß, das selbst mit Nachschlüssel nicht geöffnet werden kann. Zu dieser Tür soll es überhaupt nur vier Schlüssel geben. Wie es möglich war, daß Ehrhardt diese Tür passiert hat, ist heute mit Sicherheit nicht festzustellen. Die dritte Tür ist eine gewöhnliche Holz Tür mit einem gewöhnlichen Schloß. In dieser Tür steckte von außen ein nagelneu angefertigter falscher Schlüssel. Mit diesem hat offenbar Ehrhardt nach seiner Flucht die Tür wieder abgeschlossen und dadurch, daß er den Schlüssel stecken ließ, die Gefängniswärter an der direkten Verfolgung gehindert. Durch das Amtsgericht kam er auf eine der belebtesten Straßen.

Durch Funkentelegramme wurden sofort nach Entdeckung der Flucht alle in Betracht kommenden Polizeistellen verständigt. Irigendeine Spur von Ehrhardt ist bisher nicht gefunden worden.

Wann folgt Koffbach?

In dem gleichen Gefängnis, aus dem Kapitän Ehrhardt entfliehen konnte, sitzt Oberleutnant Koffbach. Auch er hat einen Weg gefunden, um mit seinen Anhängern in Verbindung zu bleiben. Koffbach hat es sogar fertiggebracht, aus der Haft heraus für den „Reichswehr-Bloß Koffbach“ Befehle zu erlassen. Zum Beispiel folgenden:

Streng vertraulich! Sofort vernichten!
R.-B.-M.-Befehl 31.
Befehl Koffbach:
In die Turnerschaftsführer!
Im Anschluß an R.-B.-M.-Befehl 50 fügt K. folgendes hinzu:
1. Meine Verurteilung wird mündlich bekanntgegeben. Ich erwarte von dem Verurteilter oder seinem Bevollmächtigten gegenüber strengste Plichterfüllung.
2. Was die jetzige Zeit von ehemaligen Offizieren und Soldaten, die jetzt in ähnlichen Stellungen sind, sonderl. brauche ich wohl nicht besonders zu sagen. Also, meine Herren, denken Sie an Major Wilhoffs Wort: „Und doch!“
3. Widmen Sie jeden freien Augenblick Ihren Leuten und dem Gedenken unserer Sache. Ich verlange das von Ihnen, unweigerlich jetzt, denn unser Vaterland fordert es!
4. Meine Gedanken und Wünsche sind bei Ihnen und meinen Kameraden. Grüßen Sie sie herzlich!
Und wenn Sie mir alle in dieser für mich weniger freudigen Zeit einen besondern Freundschaftsbrief schreiben wollen, dann tun Sie doppelt Ihre Pflicht! Jede freie Zeit Ihrer Turnerschaft!
Ihre Aufgaben sind diese eines Volkserziehers!
Si vis pacem para bellum!
Denken Sie daran, meine Herren!
Der Feind steht dicht am Hintern und umseit München.
Er steht auch in Berlin!
Heil!
Die sofortige Vernichtung dieses Befehls nach Bekanntgabe an die R.-B.-M.-Angehörigen Ihrer Gruppe verlange ich und erwarte, daß keine Dummheiten gemacht werden. Sie sind für die Vernichtung dieses verantwortlich!
Magdeburg, den 28. April 1923.
F. A. Riehl
Für die Richtigkeit: gez. Schneider, Frk.
M. H.

Also, Herr Koffbach erklärt aus dem Gefängnis heraus Befehle gegen den „Feind“, besonders gegen den „Feind in Berlin“. Man muß sich unter diesen Umständen fragen, schreibt dazu der „Vorwärts“, wie lange er noch die Güte haben wird, im Gefängnis zu bleiben, und wann er sich mit Ehrhardt vereinigen wird, um die Auslieferung seiner Befehle selbst in die Hand zu nehmen.

Zusammenstoß mit Hitlerleuten.

In München wird zurzeit das deutsche Turnfest abgehalten. Hitler sieht darin eine ausgezeichnete Gelegenheit, um seine Macht zu zeigen und so agitatorisch unter den bürgerlichen Turnern zu wirken. Die „bolschewistischen“ Turner aus Deutschland, aus Oesterreich und der Schweiz sind nach München in Massen aufgeboten worden, um dem Fest ihren (Hakenkreuz-) Stempel aufzudrücken. Hitler hat für diese Tage Veranstellungen angeordnet, die erste fand am Sonnabend statt, in welcher die Mitteilern von der Flucht Ehrhardts mit Beifallsgebrüll aufgenommen wurde. Trotz der polizeilichen Verbote waren die Hitlerleute in Uniform und mit ihren Fahnen erschienen. Zum Schluß bildeten sie einen (ebenfalls verbotenen) Zug und marschierten in die Stadt. Unterwegs trat dem Zug ein starkes Polizeiaufgebot entgegen, und da sich die Hitlerleute freiwillig nicht auflösen wollten, schritt die Polizei — es geschah noch Wunder! — mit Gewalt ein. Die Polizei machte von ihren Gummiknüppeln Gebrauch, und da die Hitlerleute Widerstand leisteten, auch von der Schusswaffe; die Verirrten sprengten den Zug auseinander. Der heftigste Kampf tobte um die Fahnen, die nach Abkündigung der Flucht kamen. Für Montag vormittag hat Hitler zu einer neuen Demonstration aufgerufen.

Der Sonntag, der Haupttag des Festes, ist ruhig verlaufen, vom Festzug wird gemeldet, daß er mit seinen über 200 000 Teilnehmern einen überwältigenden Eindruck gemacht hat.

Die Begeisterung in München wird allerdings schwer gedämpft durch die struppellose Art, wie ein Teil der Geschäftskreise die Konjunktur ausbeutet. Die Preise werden täglich und stündlich in die Höhe geschoben. Es wird befürchtet, daß es zu Unruhen kommt. Der bayerische Ministerrat tritt deshalb zu einer Beratung am Montag zusammen.

Neuer „nationaler“ Schwindel.

Durch die „nationale“ Presse wird in sensationeller Form die Meldung verbreitet, drei deutsche Schutzpolizeibeamte seien zur Aburteilung wegen Ermordung des belgischen Leutnants Groff an die Belgier ausgeliefert worden.

Ein amtlicher Seite wird dazu mitgeteilt, daß es sich in Wirklichkeit darum handelt, vier unschuldig zum Tode verurteilte Schutzpolizeibeamte zu retten, eine Anzahl anderer vor schweren Justizstrafen zu bewahren. Der belgische Leutnant war vor der Verlegung des Ruhrgebietes ermordet worden. Als Täter wurden Schutzpolizeibeamte festgenommen und wie oben gemeldet verurteilt. Da meldeten sich in Stettin zwei Beamte der Hamburger Schutzpolizei, die freiwillig angaben, zusammen mit einem dritten Beamten den Mord begangen zu haben. Die drei wurden von deutschen Gerichten in Haft genommen. Um die unschuldig Verurteilten zu retten, trat die deutsche Regierung mit den belgischen Behörden in Verbindung. Nach belgischem Rechte konnte das Geständnis der Täter nur wirksam sein, wenn sie ihre Aussagen vor dem belgischen Revisionstribunal in Aachen machen. Es kam eine schriftlich fixierte Vereinbarung mit Belgien zustande, nach welcher die drei als Zeugen vernommen werden sollen unter Zusicherung freier Geleits. Die Bedingungen des Ein- und Rücktransports sind genau festgelegt, die Bewachung liegt ausschließlich in deutschen Händen. Die Täter haben sich ausdrücklich mit ihrer Vernehmung in Aachen einverstanden erklärt, um ihre Kameraden nicht unschuldig büßen zu lassen.

Von einer Auslieferung kann demnach gar keine Rede sein, die Gehe der „nationalen“ Presse ist lediglich ein Versuch, die innenpolitische Lage weiter zu verschärfen, eine Neuauflage des Schwindels mit dem Schlagwort-Schinder.

Dollar letzter Kurs 222 000 M.

Der „landesverräterische“ Polizeipräsident

Es ist ein beliebtes Mittel in der inneren deutschen Politik, sozialdemokratische Beamte durch die Verbreitung aller möglichen und unmöglichen Geschichten als moralisch ganz verderbte Menschen dem Spieker graulich zu machen. Nicht immer ist der politische Zweck so sonnenklar wie in einem Prozeß, den die vorgeordnete Behörde des Polizeipräsidenten Krüger anhängig machte, weil behauptet wurde, Krüger habe im Café Peters in betrunkenem Zustand die Frau des Inhabers belästigt. Der erste Termin wurde seinerzeit vertagt, eine neue Verhandlung beginnt am Dienstag. Von der Verteidigung des Angeklagten ist bereits im ersten Termin angekündigt worden, daß als Hauptbeweismittel gegen Krüger sein Verhalten in einer — Waffenschießungsaffäre benutzt werde. Was diese Waffenschießung mit einer Beleidigungsklage zu tun hat? Weil man darin ein ausgezeichnetes Mittel sieht, einen unbequemen politischen Gegner zu erledigen.

Es handelt sich um eine Geschichte von 20 000 Seiten-gewehren, von welchen Krüger annahm, daß sie an die Polen verschoben werden sollten. Im Auftrag seiner vorgeordneten Behörde wandte sich der Polizeipräsident an die Interalliierte Kommission in Leipzig, um die Unbrauchbarmachung der Waffen zu erzwingen. Die „Magdeburgerische Zeitung“ hat diesen Vorgang aufgegriffen, und in einem gegen sie geführten Prozeß machte ihr Verteidiger dem Polizeipräsidenten Krüger den Vorwurf des Landesverrats.

Die „Magdeburgerische Zeitung“ hat sich schon des öftern mit Gustav Krüger beschäftigt. Im Dezember 1916 z. B., als Krüger wie viele Millionen deutscher Arbeiter Deutschland verteidigte, das er 1922 verraten haben soll. Damals schrieb Krüger ein Büchlein „Der Sozialist an der Front“ und die „Magdeburgerische“ widmete ihm einen Leitartikel, in dem u. a. zu lesen war:

Gewiß — wir werden in Friedenszeiten uns in wirtschaftlichen Kämpfen, in sozialen Auseinandersetzungen in allem Mannesernst als Gegner gegenübersehen, der Arbeitersekretär und wir — aber soll, kann das uns hindern, seine Vaterlandsgesinnung als auch unsres Herzens köstlichsten Besitz, als ein über allem Streit der Meinungen uns Gemeinsames brüderlich in ihm zu grüßen? Die Gewißheit dieser Gesinnung bei unsern Arbeitern und ihren Führern ist doch eines der schönsten Ertragnisse dieses schweren Ringens. Man soll aufmerksam alles das lesen, was sie uns darüber sagen, gerade hier wird ein gut Teil unsres großen Illernens- Müßens einzusehen haben.

Die irreführenden Familienbilder, die uns hie und da in Wort und Bild aus der Front übermittelt werden, zergehen freilich vor diesem unbehaglichen Realismus, mancher Wirtlich-Strategie und Surrealpatrot wird so gar nichts von der landläufigen „patriotischen“ Stimmung in dem Buche finden. Aber ein prächtiger deutscher Mensch spricht trotz alledem oder vielleicht gerade deswegen (im Geiste Paul de La-gardes gesprochen) da zu uns: von der Liebe, mit der er in Gefechtsparaden die Blumen grüßt, die über all dem Verderben immer wieder zum Licht der Sonne drängen, den Vögeln, die er mit taunendem Entzücken vernimmt, bis zu dem großen Menschheitsglauben, der in der realen Politik so wenig Gemakrecht haben darf und den wir doch im deutschen Herzen nicht missen möchten. Und auch darin, wie er grübelnd sich mit dem großen Widerspruch auseinandersetzt, in den der Krieg, das Töten-Müssen den ernsten Christen und den Sozialisten, jeden von seinem besondern Standpunkte aus, mit seinem Gewissen bringt. Und Geist von unserm Geiste, die wir von Friedrich dem Großen, die wir von Kant her kennen: „Nur das Pflichtgefühl ist es, das uns diese Kurztbarkeiten ertragen läßt“ oder wenn er das ertragende Erdulden der Schützenkrieger nur möglich nennt, „weil die Ueberzeugung der Notwendigkeit und das Pflichtgefühl in fast jedem Manne lebendig ist.“ Wir haben schon einmal bei anderer Gelegenheit auf die staunlich bedeutende Wechselwirkung zwischen militärischer und gewerkschaftlicher Erziehung hingewiesen, sie drängt sich auch beim Lesen solcher Uebersetzungen wieder auf.

Und dieser „prächtige deutsche Mensch“ soll 1922 sein Vaterland verraten haben? Des Rätsels Lösung: Gustav Krüger ist Polizeipräsident geworden! Weil das Bürgertum einen Teil seiner politischen Macht verloren

Kleines Feuilleton.

Tragödie und Sentimentalität.

Es ist immer lobenswert und verdienstlich, wenn wir die Dichtung, die wir seit unserer Schulzeit mit uns herumtrug, in neuer Gestalt in neuen Zusammenhängen dargestellt bekommen. Ueber das Wesen des Dramas, speziell der tragischen, herrscht noch viel Unklarheit. Hauptursache wohl deswegen, weil eine ganz bestimmte geistige Schöpfung auf den Einzelnen abgedrückt wird. Denn wenn ein unbedingtes Ergebnis herauskommt, so können wir die Schuld nur allgernein auf die Unwissenheit des dramatischen Dichters, oder auf den Reiz der Dichtung zu geben, ob der Stoff, den wir anliegen, auch wirklich geeignet für eine zeitgemäße Schöpfung. Es geht einmündlich nicht an, nach Schopenhauer ein Spiel von Georg Keller über Georg Keller mit der Zeit zu machen, auf der nichts eingewirkt ist als die langweilige sentimentale Tragödie, die man uns auf der Bühne als dramatisches Kunstwerk vorgesetzt hat.

Man hat Ludwig Büchner den Versuch gemacht, die „Welt der Tragödie“ in neuen Sätzen zu zeigen. Das Buch, das unter diesem Titel im Verlag von Georg Schneider in Berlin erschienen ist, bietet als Hauptstück des Dramas von Kellers bis auf Georg Keller. In den einzelnen Kapiteln werden nach dem großen griechischen Vorbild die Mythenwelt des Hellenismus, „Schopenhauers Drama“, Kellers „Tragödien“ in neuer Zeit“ behandelt; immer die „Tragödie des Hellenismus“, „Tragödie des Mittelalters“, „Tragödie der Neuzeit“, „Tragödie der Gegenwart“, „Tragödie der Zukunft“, „Tragödie der Welt“.

Man hat, der in seinem letzten Buche „Griechische Tragödie“ die Welt der Tragödie, die Tragödie des Hellenismus, „Tragödie des Mittelalters“, „Tragödie der Neuzeit“, „Tragödie der Gegenwart“, „Tragödie der Zukunft“, „Tragödie der Welt“.

Naturgemäßigkeit einer moralischen aufgeföhrt wird.“ Shakespeare dagegen und die nachgehende Moderne „sprechen das Leid nur aus“. Sie denken nicht und erlangen so keine Ueberwindung des Leides; sie stellen den leidenden Menschen nur noch isoliert, nicht mehr als Glied des Universums dar. Bei ihnen wird die Tragödie des Weltalls zur Tragödie des Menschen.

Ueber die griechisch-klassische Tragödie hinaus reicht die Moderne der Antiken die Hand. Keine von beiden kennt eine „schonunglose Lösung“. Hebbel nähert sich der griechischen Auffassung, wenn er erklärt: „In der Tragödie liegt die Schuld, zugleich aber auch, da das Vereinzelte nur darum maßlos ist, weil es, als unvollkommen, keinen Anspruch auf Dauer hat und deshalb auf keine Zerstörung hinarbeiten muß, die Verjüngung.“

Man sieht deutlich, wie die naturphilosophische Betrachtungsweise die moralisierende der Klassiker überholt. Gleichgültig findet man in der Anschauung, daß die Selbsterlöschung des Individuums die „Verdichtung“ innerhalb des Relativen bedeutet, den Individuum gestirbten Relativismus Schopenhauers, der jederzeit die autoritative, einseitig individualistische Einstellung der beginnenden großindustriellen Wirtschaftsepoche überaus getreu spiegelt. Die folgende Generation geht noch viel weiter hinaus: Die Moderne — jetzt kleist — verlegt dem Leide keinen Sinn.“ Die moderne Tragödie ist nur noch ein Schrei der Kreatur; nicht Ueberwindung, nicht Abwehrung des Leides, nur Verdichtung und „Jammern“.

Warum hätte sich nicht bei dieser lediglich bereinenden Feststellung geblieben geben sollten. Sollte er über seine ideologische Betrachtungsweise hinaus die Zusammenhänge zwischen Kunst und Gesellschaft, also auch zwischen Literatur und Gesellschaft, ins Auge gefaßt, so wäre ihm wohl nicht entgangen, daß der neuen Gemeinschaftsbewußtsein gegenüber und die Erkenntnis der Unfruchtbarkeit individueller Wirklichkeit und Weltanschauung durch neue Weltanschauungen, neue religiöse Ideen fruchtbar zu machen vermögen.

Charakteristisch für diese „neue Auffassung“ ist neben Kellers Reden einer neuen Weltanschauung an Stelle der Selbstverherrlichung und Ueberhebung eines kleinen Geschöpfes, das R. Piper in München in seiner Auflage herausgibt. Es hat Otto zur Linde zum Verfasser und enthält die „Die Regel“. Zur Linde, der Begründer des „Stamm-Struips“, hat in diesen Jahren in Magdeburg eine Dichtungs-Gruppe und damit einen neuen Kreis gebildet. Seine „Philosophie der Dichtung“ läßt an mathematische Betrachtungen an. Es mag auf dem ersten Blick als nutzige Spekulation erscheinen, wenn ein Dichter die objektiven Grundbegriffe der Kunst, Sprache, Stoff, Form, Zweck, Zweckmäßigkeit aufzudecken

versucht. Und doch ist dieses Unterfangen nicht neu. Es ist nur eine Wiederbelebung der jahrhundertlang bespöittelten und verachteten Scholastik. Im frühen und hohen Mittelalter, solange die Geistlichkeit die kulturelle Führung des Volkes hatte, wurde die Wissenschaft nicht wie heute rein verstandesgemäß betrieben, sondern poetisch; man benutzte den wissenschaftlichen Begriff als Träger für eine religiöse oder dichterische Vorstellung. So, wenn Nikolaus von Cues, ein hochangesehener Kirchenfürst, aussprach, daß Liebe, Welt, das All und das Eins rund seien. Was im 12. und 13. Jahrhundert noch als hohe Wissenschaft galt, das wurde dann später in schlichter und volkstümlicher Sprache, von Bettelmännchen oder Laien, weiter gepflegt in den Kreisen der Mystiker, an die Luther mit seiner Kirchenreform anknüpfte. Wie ein später Nachfahr dieser mittelalterlichen Mystiker, der in populärem Sinne philosophierenden Poeten, erscheint im 17. Jahrhundert Angelus Silesius, der „Cerberinische Wandersmann“. Er ihn und die großen Scholastiker knüpft Otto zur Linde an, wenn er dichtet:

Im Anfang war das Wort.

I.

Demut steigt in sich hinein
Millarden Weltenachien weit,
Ist so unermesslich klein
In des Punktes Ritzelweitheit.
Innenwärts zum Innenmeere,
Riedwärts zum Abgrund, zum Gefühle;
Untertan in das Leere
In des Nichts unendlichem Gemühle.
Entwärts, Herwärts, selbstwärts finden —
Wenn ich erst das Zentrum gefunden,
Dann ich in mir selbst ertrinke —
Schwimmen, Sterben, Schwinden, Nichts, Entschwinden.

II.

Liebe geht aus sich heraus
In die allerfernste Weltentferne;
Breitet ihren Mantel aus,
Ueberdeckend Milliarden Sterne.
Innenwärts zur letzten Sphäre
Ueberflügelt sie das letzte Licht,
Wo das Wolle und das Leere:
Kugellich und Punktlich Nichts sich trifft.
Denn, Liebe, aus und ein,
Sucht mir, was auch eint, das Zambertort,
Urschöpfend, und Ja und Nein,
Schöpfend, Schale — Kern, und Hier und Dort.

hat, weil keine Aussicht besteht, mit den anständigen politischen Mitteln die verlorenen Positionen wiederzugewinnen, darum ist plötzlich der ehemalige sozialdemokratische Arbeitersekretär, weil er Polizeipräsident geworden ist, ein Vaterlandsverräter. Das ist das Ergebnis des „großen Umlernens-Müssens“, so grüßt die „Magdeburgische Zeitung“ die Vaterlandsgefesinnung bei unsern Arbeitern und ihren Führern als „unfers Herzens köstlichen Besitz“!

Warum ist Gustav Krüger auch nicht im Felde geblieben! Warum tat er der „Magdeburgischen Zeitung“ und den Kreisen, deren Interesse sie vertritt, auch den Schmerz an, Polizeipräsident zu werden. Das mußte ihn in ihren Augen zu einem unfähigen Trottel stempeln, wie alle die Sozialdemokraten in einer Staatsstellung; denn so hatte die „Magdeburgische Zeitung“ das Umlernen-Müssen sich nicht gedacht. Die sollten wohl bluten dürfen für ihr Vaterland, aber Deutschland mitbewachen, mitregieren? Kuffchen sollen die deutschen Arbeiter, sonst sind sie „Landesverräter“.

Deutsche Volkspartei und Hakenkreuz.

Wer sich einbildet, daß lediglich die Deutschnationalen zu 50 Prozent deutschböhmisch sind, ist im Irrtum. Auch einzelne Ortsgruppen der Deutschen Volkspartei sind hakenkreuzlerisch verfaßt, wie sich aus folgender Mitteilung aus Halle a. d. S. in der „Welt am Montag“ ergibt:

Am 24. Juni fand ich in der Buchhandlung des reaktionären Mitteldeutschen Verlags eine Einladungskarte der Jugendgruppe der Deutschen Volkspartei zu einem Versailles-Gedenkabend. Alle „nationalen“ Verbände werden eingeladen, „Uniform erwünscht“. Das Programm enthält unter anderem folgende Punkte: 4. Torgauer Marsch. 5. Lebensbild: Deutschlands Größe und Macht. 6. Stahlhelmlied. 8. Fribericus-Reg.-Annenemarsch. 10. Ehrhardtlied. 11. An die Front, von Max Raabe. 12. Lebensbild: Die Vaterlandsverräter. Ich darf vielleicht darauf aufmerksam machen, daß das Ehrhardtlied beginnt: Hakenkreuz am Stahlhelm.

Da braucht man sich allerdings nicht zu wundern, wenn der Deutschen Volkspartei höchst willkommen wird, sowie es gilt, gegen das Hakenkreuzlerium vorzugehen.

Eine Kriegervereinsrede Poincarés.

Das amtliche Frankreich treibt es seit seinem Siege im Weltkrieg genau wie das amtliche Preußen-Deutschland nach dem Siege von Siebzug. Allmonatlich werden Kriegerdenkmäler enthüllt und allmonatlich halten die Minister oder sogar der Präsident der Republik dabei Kriegervereinsreden.

Die Sorte kennen wir zur Genüge. Immer dasselbe Säbelrasseln, immer dieselbe Selbstlobhudelei, immer dieselbe Engstirnigkeit. Die Franzosen machen es nicht besser als die Gamaischen-Preußen es ihnen vorgepielt haben. Wenn man will, kann man darin einen Trost sehen. Der Kasernenhofen verblödet dermaßen, daß selbst die geistreichen Franzosen, die doch sonst so oft viel Charme entwickeln, ihm böllig erliegen.

Als eifrigster Kriegervereinsredner reist Ministerpräsident Poincaré im Lande umher. Die ärgste Gize hält ihn nicht zurück, seine Walze abzudrehen. So wieder am letzten Sonntag in einem Städtchen, das sonst nicht von der großen Presse erwähnt werden würde. Der Name tut nichts zur Sache wie die Rede selbst sachlich auch nichts ändert oder anders beleuchtet.

Wenn diesmal aus dem oratorischen Leistung Notiz genommen wird, so aus dem Grunde, weil die militaristische Pariser Presse behauptet, die letzte Rede des Premiers sei die Antwort auf die Erklärung der englischen Regierung, die am Donnerstagabend in beiden Häusern des Parlaments abgegeben wurde und die hier ausführlich besprochen worden ist. Wenn das richtig ist, dann kann sich Baldwin die Antwort nicht hinter den Spiegel stecken, Poincaré wiederholt seine alten Tiraden von der Allensschuld Deutschlands, von der blütenweißen Weste Frankreichs und von dem Rechte, das Frankreich zur Befreiung des Ruhrgebiets geführt habe. Nach ihm gestattet das Versailler Diktat den Einbruch, während es ihn tatsächlich verbietet. Das hat die englische Regierung in ihrer Erklärung der französischen Kollegin ausdrücklich attestiert. Poincaré schiebt diese wichtige Meinung achlos beiseite.

Nun ist eine Kriegervereinsrede noch keine offizielle Antwort auf die englische Erklärung. Aber wenn sie in der Form auch anders ausfallen wird, in der Sache ist die nationalistische Regierung Frankreichs unerbittlich. Das wird sich herausstellen, wenn die englische Regierung ihren Entwurf einer Beantwortung der deutschen Note den Allierten mitteilen wird.

Damit werden wir uns abzufinden haben. Das schlimmste ist, daß Poincaré mit seiner Kritik der deutschen Finanz- und Wirtschaftspolitik unter dem volksparteilichen Zehner Becker-Euno so ziemlich im Rechte ist. Von einigen Liebertreibungen und Zuspitzungen abgesehen, sagt er daselbe, was leider die deutsche Sozialdemokratie seit Monaten der schwerindustriellen Regierung hat sagen müssen. Die Finanz- und Wirtschaftspolitik hat den erdrückenden Grad von heute erreicht, weil die deutschen Sachwertbesitzer sich weigern, für das bedrängte und in allen Fugen erzitternde Vaterland von ihren errafften sachlichen Reichümern etwas Nennenswertes herzugeben, und weil die volksparteiliche Regierung nicht daran denkt noch es wagt, ihren wirtschaftlichen und politischen Freunden die geringste Last aufzuerlegen.

Jeder Industrielle und jeder Agrarier denkt nur an sich und seine Bereicherung, mag das Land darüber zugrunde gehen. Poincaré, der schärfste Feind des einigen Deutschlands, hat seine helle Freude an diesen deutschen Patrioten. Sie liefern ihm den besten Stoff zu seinen Kriegervereinsreden.

Meldungen von der Ruhr.

Verlängerung der Verkehrsperre!
Die Interalliierte Rheinlandkommission hat beschlossen, das Verkehrsverbot für deutsche Staatsangehörige zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet, das am 18. Juli 12 Uhr nachts aufgehört sollte, bis zum 26. Juli 12 Uhr nachts zu verlängern. Irigendwelche Gründe für die Verlängerung der Sperre wurden nicht angegeben.

Gegen den Rheinstaat!
Die freien Gewerkschaften von Rheinland und Westfalen veröffentlichen am Freitag folgenden Aufruf:
Zeiten politischer Hochspannung werden von gewissenlosen Elementen immer dazu benutzt, um Verwirrung in die Reihen der Bevölkerung zu tragen. Unter großen Versprechungen werden Arbeiter und Angestellte seit längerer Zeit und gegenwärtig besonders für die Bestrebungen der Sonderbündler zu gewinnen gesucht. Alle diese Redungen wurden mit einem klaren und unabweislichen Nein beantwortet. Diese Stellungnahme wurde von einer Konferenz von Gewerkschaftsvertretern am 10. Juli erneut bestätigt.

Die Bestrebungen der Rheinlandbündler beschränken sich in letzter Zeit nicht nur auf das linksrheinische Gebiet, sondern auch auf das rheinisch-westfälische Industriegebiet. Demgegenüber erklärt die Kommission, daß nach wie vor die Gewerkschaften in Rheinland und Westfalen mit allen ihren angeschlossenen Organisationen jegliche Sonderbestrebungen mit aller Kraft abzuwehren würden. Alle Hoffnungen auf stillschweigende oder positive Mithilfe der Gewerkschaftsmitglieder zur Durchführung derartiger Pläne sind trügerisch. Eine Million freigebergschaftlich organisierter Arbeiter in Rheinland und Westfalen rücken mit aller Entschiedenheit weit von diesen Leuten und ihren Plänen ab und werden alles tun, um die Durchführung der Pläne zu verhindern.

Die rheinisch-westfälische Arbeiterschaft ist politisch und gewerkschaftlich geschult genug, um zu erkennen, daß die Abtrennung in irgendeiner Form die größten Schädigungen für sie bringen würde. Die Loslösung der rheinisch-westfälischen Arbeiterbewegung von der gesamten Bewegung Deutschlands würde nicht nur ihre Stützkräfte in Deutschland, sondern auch in Rheinland-Westfalen bedeutend vermindern, was um so größere Folgen haben würde, da sich der französische Kapitalismus auf die größte Militärmacht der Welt stützt. Aber auch alle sozialen Errungenschaften würden ein schnelles Ende erreichen. Die rheinisch-westfälische Arbeiterschaft, die die Feinde des deutschen Militarismus abgestreift hat, würde erneut in die Feindsel eines fremden Militarismus zurückfallen, wenn sie den Loslösungsbestrebungen irgendwelcher Vorkämpfer leihen würde. Deshalb fort mit jeder Sonderbündelei, jetzt und für die Zukunft. Die Interessen der rheinisch-westfälischen Arbeiterschaft werden am besten gewahrt durch den Aufbau der deutschen Republik in freierwilliger Einmütigkeit und der damit verbundenen Demokratisierung der Verwaltung.

Notizen.

Lebensmittelunruhen in Aachen. In Aachen ist es zu gewalttätiger Wegnahme von Waren in einzelnen Lebensmittelgeschäften gekommen. So erschienen u. a. in einem Bäckereiladen mehrere Erwerbslose, raubten die gesamten Vorräte und verjähwanden. Die Geschäftsinhaber waren machtlos. Auch die Polizei konnte nicht mehr eingreifen. Am Sonnabend vormittag

kam es vor dem Gewerkschaftshaus erneut zu Ansammlungen der Erwerbslosen. Als den Demonstranten der Zutritt verweigert wurde, wurde ein großer schwarzer Fingel des Hauses ausgehängt. Ein Gewerkschaftssekretär wurde mißhandelt.

Ein Strafverfahren gegen die „Lote Fahne“. Gegen „Lote Fahne“ ist, wie der „Alltliche Kreuzliche Pressebericht“ mitteilt, sofort nach Erscheinen des Aufsatzes vom 12. Juli, der nichts anderes als die Aufforderung zum Bürgerkrieg darstellt, ein strafrechtliches Verfahren eingeleitet worden.

Löhne im Versicherungsgewerbe. Am 10. Juli ist vom Zentralverband der Angestellten, dem Gewerkschaftsbund der Angestellten und dem Allgemeinen Verband der Versicherungsangestellten mit dem Arbeitgeberverband deutscher Versicherungsunternehmen eine vorläufige Gehaltsregelung für Juli vereinbart worden. Die Junigehälter und alle übrigen Einkommensquellen des Reichstaats werden um 100 Prozent erhöht. Auf das sich ergebende Juli Gehalt ist spätestens am 16. Juli eine Vorauszahlung in Höhe von 40 Prozent zu leisten. Die Verhandlungen über das endgültige Juli Gehalt werden am 23. Juli aufgenommen.

Gebührstreik gegen den Krieg. Die Frauenabteilung der Arbeiterpartei in Greenwich (England) hat einstimmig eine Resolution angenommen, in der an alle Frauenorganisationen und einzelne Frauen ein Appell gerichtet ist, keine Kinder zur Welt zu bringen, bevor nicht eine Sicherheit besteht, daß diese nicht morden müssen oder gemordet werden.

Die Realloöhne in Oesterreich. Nach den Ausführungen Huebers auf dem österreichischen Gewerkschaftskongress sind die Realloöhne in Oesterreich, die er auf Grund der Darstellung von 52 Verbänden ermittelte, noch sehr weit von den Goldlöhnen entfernt. Die Maurer, die am meisten erzielt haben, erhalten 77 Prozent der Goldparität. Die Arbeiter in der Bekleidungsindustrie zwischen 48 Prozent (Damen Schneider) und 89 Prozent (Staffiererinnen); chemische Gruppe 76 Prozent bei gelernten, 83 Prozent bei ungelerten Arbeitern. In der Papierindustrie 52 bis 73 Prozent, Holzindustrie 68 bis 84 Prozent, Lebensmittelindustrie 47 bis 94 Prozent; Lederindustrie 81 bis 91 Prozent. Besonders schlecht ist die Lage der graphischen Industrie, wo die Buchdruckerlöhne 54 Prozent, Buchdruckerhilfsarbeiter 59 Prozent, Buchbinder 53 Prozent der Goldparität erhalten. Die prozentuale Erhöhung ist bei den Frauen und Hilfsarbeitern viel größer als bei den Facharbeitern, weil die Löhne der ersteren auch von dem Krieg außerordentlich niedrig waren. Die Realloöhne der Angestellten sanken in einem noch viel größeren Maß als die der Handarbeiter. Bei den Angestellten beträgt der Prozentfuß von Angestellten im Reichsanwaltschaftsbureau mit 27 Prozent bis zum Industrieangestellten mit 60 Prozent. Mehr als 60 Prozent des Friedenslohns in Gold erreicht kein Angestellter. Gegenüber diesen Löhnen haben aber die Preise der wichtigsten Lebens- und Bedarfsartikel die Goldparität längst überschritten, so ungefähr die Hälfte der wichtigsten Nahrungsmittel, wie Brot, Zucker, Speisesalz, Erbsenfleisch, Kondensmilch und Bekleidungsartikel, deren Preis 5 bis 58 Prozent über der Goldparität steht. Ebenso verhält es sich beim Geschirre, Glas und Porzellan, deren Preise ebenfalls über die Goldparität gestiegen sind.

Depeschen.

Ehrhardts gelungene Flucht.
Ab. Leipzig, 16. Juli. Die vom Polizeipräsidentium mitgeteilt wird, ist Ehrhardt höchstwahrscheinlich mit einem Autowagen entkommen, der am Freitag nachmittag mit einem laufenden Motor vor dem Hotel Deutsches Haus am Königsplatz beobachtet wurde. An dem Wagen war zunächst nur ein junger Mann, anscheinend der Führer. Kurz vor 5 Uhr erschienen weitere drei Männer im Laufe von der Wächterstraße über dem Petersteinweg her, bestiegen das Auto und fuhr in besonders schnellem Tempo davon. Einige Tage vorher wurde in einer Leipziger Reparaturwerkstätte ein Wagen eingekauft. Er trug dort die Nummer 2a 5347. Diese Nummer ist wahrscheinlich vor der Abfahrt mit der Nummer O N 5985 oder J N 5983, wahrscheinlich aber mit letzter vertauscht worden. Am Sonnabend nachmittag fand in Gegenwart des Ministers Gollisch und Vertretern des Reichsanwalts und der Polizeibehörden eine eingehende Untersuchung statt. Den Wäutern zufolge sollen mehrere Beamte der Gefängnisankalt in Haft genommen worden sein. (Siehe den Ehrhardt betreffenden Artikel an anderer Stelle.)

Achtungsbentag in America.
Ab. London, 16. Juli. Neuter meldet aus New York, der Präsident der Stahl-Korporation, Gary, habe erklärt, daß binnen 6 Wochen die Arbeitszeit in den Stahlwerken auf 8 Stunden herabgesetzt werden würde. Hiermit würde eine Erhöhung der Stahlpreise Hand in Hand gehen.

Unter dem Druck der Arbeitslosigkeit.
Ab. London, 16. Juli. Das Parlamentsglied Mac Curby zog gestern in Kingswinford einen Vergleich zwischen der günstigen Lage Frankreichs und der ungünstigen Lage Großbritanniens. Er führte u. a. aus, Frankreich, das in der Hauptlage ein ackerbaureiches Land sei, könne es sich leisten, das wirtschaftliche Leben im Ruhrgebiet in Anordnung zu bringen, ohne daß Nachteile für die französischen Arbeiter entstünden, während in gleicher Zeit hunderttausende von britischen Arbeitern ohne Beschäftigung seien, weil Poincaré den Versailler Vertrag in Fesseln zerrissen habe, als er in das Ruhrgebiet einmarschierte.

Walhalla = Lichtspiele

Heute bis einschl. Donnerstag

Ihr letzter Film

Das große Sitten-Gemälde

Erlebnisse eines Glasbandmädchens

Ueberraschende Einblicke in die intimen Verhältnisse der Filmwelt

mit

Ernst Hofmann und Leontine Rüthberg.

II.

Der alpine Monumentalfilm

Liebesrausch.

Spielzeit: Sonntags 3 Uhr, wochentags 6 Uhr.

Amliche Bekanntmachungen

Auf Grund der §§ 3 und 4 der Mitbewerbsordnung vom 27. Mai 1921 wird für den Stadtteil Magdeburg folgendes anberufen:

Zur Sicherstellung des Bedarfs von Milch für Kinder bis zu 2 Jahren, werdende Mütter und Kranke werden von Mittwoch den 18. d. M. an im städtischen Arbeitsamt, Maltter-Rathenauststraße, Zimmer 21 und 22, in den Stunden von 8 bis 1 Uhr Mitbewerbskarten ausgegeben werden, die zum Besuche von 1 Elter für Kinder bis zu 1 Jahre und von 1/2 Elter für Kinder von 1 bis 2 Jahren, für werdende Mütter und für Kranke berechtigen.

Die Ausgabe von Mitbewerbskarten an die Vorzugsberechtigten erfolgt für die Kartennummern der Zusatzkarte für Lebensmittelversorgung

1 bis 1000 am Mittwoch den 18. Juli
1001 bis 2000 am Donnerstag den 19. Juli
2001 bis 3000 am Freitag den 20. Juli
3001 bis Schluss am Sonnabend den 21. Juli.

Als Anspruch sind mitzubringen:

1. Die Zusatzkarte für Lebensmittelversorgung.
2. für Kinder ein Altersnachweis, für werdende Mütter die Bescheinigung einer Hebamme oder eines Arztes, für Kranke das Bewilligungsschreiben des städtischen Lebensmittelamts, Magdeburg, den 16. Juli 1923.

Der Magistrat.

Die erlassene Bekanntmachung des Magistrats vom 28. 8. 1918 sieht eine Bestrafung derjenigen Hausbesitzer mit mindestens 1000 Mk. vor, welche eine freizeitleiche Wohnung nicht gemietet haben, über die Wohnräume jedwählbar verfügt haben.

Durch erneute Verfügung des Reichsarbeitsministers vom 12. Mai 1923 §. 3 Nr. 3824/23 ist nunmehr ein Vergehen gegen die auf Grund der Wohnungsverordnung erlassenen Anordnungen mit Geldstrafe von mindestens 10 000 Mark bis zu 10 Millionen Mark oder mit Haft zu bestrafen.

Schleswig, den 13. Juli 1923.
Der Wohnungsaussch.

Bekanntmachung.

Der Herr Oberpräsident hat die Wahl des Maurers Wilhelm Reddigau in Klein-Entersleben zum Kreisdeputierten des Kreises Neuhaldensleben bestätigt.

Neuhaldensleben, den 12. Juli 1923.
Der Landrat. Sähnen.

10 Millionen Mk. Belohnung

Von dem Darreichungsbüro der Genossenschaftsbare Hohendobelen an der Dittelsieder Gasse, Fernsprecher 21 Amt Neuhaldensleben, wurde ein

70 bis 75 cm langes, kugelförmiges Brestkabel, mit Leder umwickelt, gekohlet.

Wiederbringer desselben erhält 5 Millionen Mark, berjenige, welcher die Diebe so nachweist, daß sie gerichtlich belangt werden können, 5 Millionen Mark.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltung Magdeburg, 248
Am Mittwoch den 18. Juli, nachmittags 4 1/2 Uhr, findet bei Herr, Seehausstraße 38, eine

Branchen-Versammlung

für die in den Gewerbetrieben beschäftigten Arbeiter statt.

Tagesordnung:
Stellungnahme zu den Lohnverhandlungen und Verfassungen.

Die Verwaltung.

Weima-

Eiswaffeln

Gebr. Weis, Magdeburg
Moldenstraße 52/53 - Fernsprecher 6052.

Magdeburger Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft.

Wir beabsichtigen etwa 20 außer Betrieb gefessete

Anhängelwagen

gegen Restgebot zu verkaufen. Näheres Herrentrugstraße 197. Die Direktion.

Ferngläser

Prismen- u. graue 08

Photo-Apparate

921 taust taust
Letzner, Schopenh. 9.
Nebe neue Braut, mit rot. Zulu. Glänzend, geb. das Welt u. 150 000 Mk. an. Auch noch einige taubere geb. Bestellen u. Rufen 250000 u. 300000 u. 1. Lorenz, Gasse 11. 37. Auf Wunsch in 2 oder 3 Raten zu bezahlen. 284

Eine Dezimalwaage

fast neu zu verkaufen.
Große Marktstraße 12

Städtische Theater

Victoria-Theater
Dienstag den 17. Juli. Vorstellung für die Benefizität für Theater und Kunst:
Rosmersthalm.

Einfaches möbl. Zimmer

für Wohnung per sofort gesucht. Ruhige Straße. Näheres Markt. Best. u. Wände wird gestellt.
Schulstraße, 12.

Eide

auch austarigierte Rohprodukte

Erich Bendix, Magdeburg-Deutscher Schützenstr. 18/19
Telephon 6003.
Hohe Preise.

Frauenhaar

Kilo 60 000 Mark

acht Zopf-Plückthun nur
Stralweg 246, u. d. Traikass.

Verfahren von Sudau-
Friedrichstadt nach dem Herrentrug Paket mit Babelfische-Finder in gebet, selb. gute Belohnung. Große, Magdeburg. Sudau, Gebirg. 63. 1 St.

Arbeitsmarkt

Ragerarbeiter

kräftig und fleißig, sofort. Antritt gesucht.
Friederich & Weyha.

hat, weil keine Aussicht besteht, mit den anständigen politischen Mitteln die verlorenen Positionen wiederzugewinnen, darum ist plötzlich der ehemalige sozialdemokratische Arbeitersekretär, weil er Polizeipräsident geworden ist, ein Vaterlandsverräter. Das ist das Ergebnis des „großen Umlernens-Müssens“, so grüßt die „Magdeburger Zeitung“ die Vaterlandsgewinnung bei unseren Arbeitern und ihren Führern als „unseres Serzens köstlichen Besitz“!

Warum ist Gustav Krüger auch nicht im Felde geliebt! Warum tat er der „Magdeburger Zeitung“ und den Kreisen, deren Interesse sie vertritt, auch den Schmerz an, Polizeipräsident zu werden. Das mußte ihn in ihren Augen zu einem unfähigen Trottel stempeln, wie alle die Sozialdemokraten in einer Staatsstellung; denn so hatte die „Magdeburger Zeitung“ das Umlernen-Müssen sich nicht gedacht. Die sollten wohl bluten dürfen für ihr Vaterland, aber Deutschland mitverwalten, mitregieren? Küssen sollen die deutschen Arbeiter, sonst sind sie Landesverräter.“

Deutsche Volkspartei und Hakenkreuz.

Wer sich einbildet, daß lediglich die Deutschnationalen zu 50 Prozent deutschböhmisch sind, ist im Irrtum. Auch einzelne Ortsgruppen der Deutschen Volkspartei sind hakenkreuzlerisch verfaßt, wie sich aus folgender Mitteilung aus Halle a. d. S. in der „Welt am Montag“ ergibt:

Am 24. Juni fand ich in der Buchhandlung des reaktionären Mitteldeutschen Verlags eine Einladungskarte der Jugendgruppe der Deutschen Volkspartei zu einem Versailles-Gedenktage. Alle „nationalen“ Verbände werden eingeladen, „Uniform erwünscht“. Das Programm enthält unter anderem folgende Punkte: 4. Torogauer Marsch. 5. Lebensbild: Deutschlands Größe und Macht. 6. Stahlhelmlied. 7. Fridericus-Nex-Armeemarsch. 10. Ehrhardtlied. 11. In die Front, von Max Kaabe. 12. Lebensbild: Die Vaterlandsverräter. Ich darf vielleicht darauf aufmerksam machen, daß das Ehrhardtlied beginnt: Hakenkreuz am Stahlhelm.

Da braucht man sich allerdings nicht zu wundern, wenn der Deutschen Volkspartei höchst bekommen wird, sowie es gilt, gegen das Hakenkreuzlerium vorzugehen. —

Eine Kriegervereinsrede Poincarés.

Das amtliche Frankreich treibt es seit seinem Siege im Weltkrieg genau wie das amtliche Preußen-Deutschland nach dem Siege von Siebzug. Allmonatlich werden Kriegerdenkmäler enthüllt und allmonatlich halten die Minister oder sogar der Präsident der Republik dabei Kriegervereinsreden.

Die Sorte kennen wir zur Genüge. Immer dasselbe Säbelrasseln, immer dieselbe Selbstlobhudelei, immer dieselbe Engstirnigkeit. Die Franzosen machen es nicht besser als die Gamachen-Preußen es ihnen vorgespielt haben. Wenn man will, kann man darin einen Trost sehen. Der Kaiserhof hat sich verblödet dermaßen, daß selbst die geistreichen Franzosen, die doch sonst so oft viel Charme entwickeln, ihm völlig erliegen.

Als eifrigster Kriegervereinsredner reist Ministerpräsident Poincaré im Lande umher. Die ärgste Sike hält ihn nicht zurück, seine Walze abzudrehen. So wieder am letzten Sonntag in einem Städtchen, das sonst nicht von der großen Presse erwähnt werden würde. Der Name tut nichts zur Sache wie die Rede selbst sachlich auch nichts ändert oder anders beleuchtet.

Wenn diesmal von der oratorischen Leistung Notiz genommen wird, so aus dem Grunde, weil die militäristische Pariser Presse behauptet, die letzte Rede des Premiers sei die Antwort auf die Erklärung der englischen Regierung, die am Donnerstagabend in beiden Häusern des Parlaments abgegeben wurde und die hier ausführlich besprochen worden ist. Wenn das richtig ist, dann kann sich Baldwin die Antwort nicht hinter den Spiegel stecken, Poincaré wiederholt seine alten Tiraden von der Meinschuld Deutschlands, von der blütenweißen Weste Frankreichs und von dem Rechte, das Frankreich zur Besetzung des Ruhrgebiets geführt habe. Nach ihm gestattet das Versailler Diktat den Einbruch, während es ihn tatsächlich verbietet. Das hat die englische Regierung in ihrer Erklärung der französischen Kollegin ausdrücklich attestiert. Poincaré schiebt diese wichtige Meinung achlos beiseite.

Nun ist eine Kriegervereinsrede noch keine offizielle Antwort auf die englische Erklärung. Aber wenn sie in der Form auch anders ausfallen wird, in der Sache ist die nationalistische Regierung Frankreichs unerbittlich. Das wird sich herausstellen, wenn die englische Regierung ihren Entwurf einer Beantwortung der deutschen Note den Alliierten mitteilen wird.

Damit werden wir uns abzufinden haben. Das schlimmste ist, daß Poincaré mit seiner Kritik der deutschen Finanz- und Wirtschaftspolitik unter dem volksparteilichen Zepher Becker-Cuno so ziemlich im Rechte ist. Von einigen Uebertreibungen und Zuspitzungen abgesehen, sagt er daselbe, was leider die deutsche Sozialdemokratie seit Monaten der schwerindustriellen Regierung hat sagen müssen. Die Finanz- und Wirtschaftspolitik hat den erdrückenden Grad von heute erreicht, weil die deutschen Sachwertbesitzer sich weigern, für das bebrängte und in allen Fugen eritternde Vaterland von ihren errafften sachlichen Reichthümern etwas Nennenswerthes herzugeben, und weil die volksparteiliche Regierung nicht daran denkt noch es wagt, ihren wirtschaftlichen und politischen Freunden die geringste Last aufzuerlegen.

Jeder Industrielle und jeder Agrarier denkt nur an sich und seine Bereicherung, mag das Land darüber zugrunde gehen. Poincaré, der schärfste Feind des einigen Deutschlands, hat seine helle Freude an diesen deutschen Patrioten. Sie liefern ihm den besten Stoff zu seinen Kriegervereinsreden. —

Meldungen von der Ruhr.

Verlängerung der Verkehrsperre!

Die Interalliierte Rheinlandkommission hat beschlossen, das Verkehrsverbot für deutsche Staatsangehörige zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet, das am 16. Juli 12 Uhr nachts aufhören sollte, bis zum 26. Juli 12 Uhr nachts zu verlängern. Irigendwelche Gründe für die Verlängerung der Sperre wurden nicht angegeben. —

Gegen den Rheinstaat!

Die freien Gewerkschaften von Rheinland und Westfalen veröffentlichten am Freitag folgenden Aufruf:

Zeiten politischer Hochspannung werden von gewissenlosen Elementen immer dazu benutzt, um Verwirrung in die Reihen der Bevölkerung zu tragen. Unter großen Versprechungen werden Arbeiter und Angestellte seit längerer Zeit und gegenwärtig besonders für die Befreiungen der Sonderung zu gewinnen gesucht. Alle diese Lockungen wurden mit einem klaren und unzweideutigen Nein beantwortet. Diese Stellungnahme wurde von einer Konferenz von Gewerkschaftsvertretern am 10. Juli erneut bestätigt.

Die Bestrebungen der Rheinlandsbündler beschränken sich in letzter Zeit nicht nur auf das linksrheinische Gebiet, sondern auch auf das rheinisch-westfälische Industriegebiet. Demgegenüber erklärt die Konferenz, daß nach wie vor die Gewerkschaften in Rheinland und Westfalen mit allen ihren angeschlossenen Organisationen jegliche Sonderbestrebungen mit aller Kraft abzuwehren werden. Alle Hoffnungen auf stillschweigende oder positive Mithilfe der Gewerkschaftsmitglieder zur Durchführung derartiger Pläne sind trügerisch. Eine Million freigewerkschaftlich organisierter Arbeiter in Rheinland und Westfalen rufen mit aller Entschiedenheit weit von diesen Leuten und ihren Plänen ab und werden alles tun, um die Durchführung der Pläne zu verhindern.

Die rheinisch-westfälische Arbeitererschaft ist politisch und gewerkschaftlich gesamt genug, um zu erkennen, daß die Abtrennung in irgendeiner Form die größten Schädigungen für sie bringen würde. Die Besetzung der rheinisch-westfälischen Arbeiterbewegung von der gesamten Bewegung Deutschlands würde nicht nur ihre Stützkräfte in Deutschland, sondern auch in Rheinland-Westfalen bedeutend vermindern, was um so größere Folgen haben würde, da sich der französische Kapitalismus auf die größte Militärmacht der Welt stützt. Aber auch alle sozialen Errungenschaften würden ein schnelles Ende erreichen. Die rheinisch-westfälische Arbeitererschaft, die die Fesseln des deutschen Militarismus abgestreift hat, würde erneut in die Fesseln eines fremden Militarismus zurückfallen, wenn sie den Loslösungsbestrebungen irgendwelchen Vorjuch. leisten würde. Deshalb fort mit jeder Sonderbündelei, jetzt und für die Zukunft. Die Interessen der rheinisch-westfälischen Arbeitererschaft werden am besten gewahrt durch den Aufbau der deutschen Republik in freier, demokratischer Sinn und der damit verbundenen Demokratisierung der Verwaltung. —

Notizen.

Lebensmittelunruhen in Aachen. In Aachen ist es zu gewalttätiger Wegnahme von Waren in einzelnen Lebensmittelgeschäften gekommen. So erschienen u. a. in einem Wädeladen mehrere Erwerbslose, raubten die gesamten Vorräte und verschwand. Die Geschäftsinhaber waren machtlos. Auch die Polizei konnte nicht mehr eingreifen. Am Sonnabend vormittag

kam es vor dem Gewerkschaftshaus erneut zu Unruhen der Erwerbslosen. Als den Demonstranten der Zutritt verweigert wurde, wurde ein großer schwarzer Mügel des Vorplatzes ausgehängt. Ein Gewerkschaftsleiter wurde mißhandelt.

Ein Strafverfahren gegen die „Rote Fahne“. Die „Rote Fahne“ ist, wie der „Amtliche Preussische Preßendienst“ teilt, sofort nach Erscheinen des Aufsatzes vom 12. Juli, der nichts anderes als die Aufforderung zum Bürgerkrieg darstellt, ein strafrechtliches Verfahren eingeleitet worden. —

Stüne im Versicherungsgewerbe. Am 10. Juli ist der Zentralverband der Angestellten, dem Gewerkschaftsbund der Angestellten und dem Allgemeinen Verband der Versicherungsangestellten mit dem Arbeitgeberverband deutscher Versicherungsunternehmen eine vorläufige Gehaltsregulierung für Juli vereinbart worden. Die Juni- und alle übrigen Einkommensquellen des Reichsstaats werden um 100 Prozent erhöht. Auf das sich ergebende Zulagehalt ist spätestens am 16. Juli eine Vorauszahlung in Höhe von 40 Prozent zu leisten. Die Verhandlungen über das endgültige Zulagehalt werden am 23. Juli aufgenommen. —

Gebärstreik gegen den Krieg. Die Frauenabteilung der Arbeiterpartei in Greenwich (England) hat einstimmig eine Resolution angenommen, in der an alle Frauenorganisationen und einzelne Frauen ein Appell gerichtet ist, keine Kinder zur Welt zu bringen, bevor nicht eine Sicherheit besteht, daß diese nicht in den Krieg oder gemordet werden. —

Die Realöhne in Oesterreich. Nach den Ausführungen Huebers auf dem österreichischen Gewerkschaftskongreß sind die Realöhne in Oesterreich, die er auf Grund der Darstellung von 52 Verbänden ermittelt, noch sehr weit von den Goldlöhnen entfernt. Die Maurer, die am meisten erzielt haben, erhalten 77 Prozent der Goldparität. Die Arbeiter in der Bekleidungsindustrie zwischen 48 Prozent (Damenhändler) und 89 Prozent (Stoffiererinnen); chemische Gruppe 76 Prozent bei gelernten, 83 Prozent bei ungelernen Arbeitern. In der Papierindustrie 62 bis 73 Prozent, Holzindustrie 68 bis 84 Prozent, Lebensmittelindustrie 47 bis 94 Prozent; Lederindustrie 81 bis 91 Prozent. Besonders schlecht ist die Lage der graphischen Industrie, wo die Buchdruckerlöhne 54 Prozent, Buchdruckereifabrikarbeiter 59 Prozent, Buchbinder 53 Prozent der Goldparität erhalten. Die prozentuale Erhöhung ist bei den Frauen und Hilfsarbeitern viel größer als bei den Facharbeitern, weil die Löhne der ersteren auch vor dem Krieg außerordentlich niedrig waren. Die Realöhne der Angestellten sanken in einem noch viel größeren Maß als die der Handarbeiter. Bei den Angestellten beträgt der Prozentsatz von Angestellten im Rechtsanwaltsbureau mit 27 Prozent bis zum Industriearbeiter mit 60 Prozent. Mehr als 60 Prozent des Friedenslohns in Gold erreicht kein Angestellter. Gegenüber diesen Löhnen haben aber die Preise der wichtigsten Lebens- und Bedarfsartikel die Goldparität längst überschritten, so ungefähr die Hälfte der wichtigsten Nahrungsmittel, wie Brot, Butter, Speisefett, Ersatzkaffee, Kondensmilch und Bekleidungsartikel, deren Preis 5 bis 88 Prozent über der Goldparität steht. Ebenso verhält es sich beim Geschirre, Glas und Porzellan, deren Preise ebenfalls über die Goldparität gestiegen sind. —

Depeschen.

Ehrhardts gelungene Flucht.

Wb. Leipzig, 16. Juli. Die vom Polizeipräsidentium mitgeteilt wird, ist Ehrhardt höchstwahrscheinlich mit einem Zubehörsatz entkommen, der am Freitag nachmittag mit einem laufenden Motor vor dem Hotel Deutsches Haus am Königsplatz beobachtet wurde. In dem Wagen war zunächst nur ein junger Mann, anscheinend der Führer. Kurz vor 5 Uhr erschienen weitere drei Männer im Laufe von der Wächterstraße oder dem Petersteinweg her, bestiegen das Auto und fuhren in besonders schnellem Tempo davon. Einige Tage vorher wurde in einer Leipziger Reparaturwerkstätte ein Wagen eingestiftet. Er trug dort die Nummer 2a 5347. Diese Nummer ist wahrscheinlich vor der Abfahrt mit der Nummer O N 5985 oder J N 5983, wahrscheinlich aber mit letzter vertauscht worden. Am Sonnabend nachmittag fand in Gegenwart des Ministers Gellisch und Vertretern des Reichsanwalts und der Polizeibehörden eine eingehende Untersuchung statt. Den Blättern zufolge sollen mehrere Beamte der Gefängnisverwaltung in Haft genommen worden sein. (Siehe den Ehrhardt betreffenden Artikel an anderer Stelle.) —

Abstinenztag in Amerika.

Wb. London, 16. Juli. Neuter meldet aus New York, der Präsident der Stahl-Korporation, Gary, habe erklärt, daß binnen 6 Wochen die Arbeitszeit in den Stahlwerken auf 8 Stunden herabgesetzt werden würde. Hiermit würde eine Erhöhung der Stahlpreise Hand in Hand gehen. —

Unter dem Druck der Arbeitslosigkeit.

Wb. London, 16. Juli. Das Parlamentmitglied Mac Curdy zog gestern in Kingwinford einen Vergleich zwischen der günstigen Lage Frankreichs und der ungünstigen Lage Großbritanniens. Er führte u. a. aus, Frankreich, das in der Hauptsache ein adersauberes Land sei, könne es sich leisten, das wirtschaftliche Leben in Ruhegeleit in Unordnung zu bringen, ohne daß Nachteile für die französischen Arbeiter entstünden, während zu gleicher Zeit hunderttausende von britischen Arbeitern ohne Beschäftigung seien, weil Poincaré den Versailler Vertrag in Fehenzerrissen habe, als er in das Ruhrgebiet einmarschierte. —

Walhalla-Lichtspiele

Heute bis einschl. Donnerstag

I.

Das große Sitten-Gemälde

Ihr letzter Film

Erlebnisse eines Glasbandmädchens

Ueberraschende Einblicke in die intimen Verhältnisse der Filmwelt

mit

Ernst Hofmann und Leontine Kühnberg.

II.

Der alpine Monumentalfilm

Liebesrausch.

Spieldzeit: Sonntags 3 Uhr, wochentags 6 Uhr.

Amtliche Bekanntmachungen

Auf Grund der §§ 3 und 4 der Milchverordnung vom 27. Mai 1921 wird für den Stadtkreis Magdeburg folgendes anzuordnen:

Zur Sicherstellung des Bedarfs an Milch für Kinder bis zu 2 Jahren, werdende Mütter und Kranke werden von Mittwoch den 18. d. M. an im städtischen Arbeitsamt, Walter-Rathenau-Straße, Zimmer 21 und 32, in den Stunden von 8 bis 1 Uhr Voranmeldungen ausgegeben werden, die zum Besuche von 1 Liter für Kinder bis zu 1 Jahre und von 1/2 Liter für Kinder von 1 bis 2 Jahren, für werdende Mütter und für Kranke berechnen.

Die Ausgabe von Milchvorkaufskarten an die Vorkaufberechtigten erfolgt für die Karteennummern der Ausweisarten für Lebensmittelversorgung:

- 1 bis 1000 am Mittwoch den 18. Juli
- 1001 bis 2000 am Donnerstag den 19. Juli
- 2001 bis 3000 am Freitag den 20. Juli
- 3001 bis Schluss am Sonnabend den 21. Juli.

Als Ausweis sind mitzubringen:

1. Die Ausweisart für Lebensmittelversorgung.
2. für Kinder ein Altersnachweis, für werdende Mütter die Bescheinigung einer Schwangerschaft oder eines Zuges, für Kranke das Bewilligungsschreiben des städtischen Lebensmittelamts, Magdeburg, den 16. Juli 1923.

Der Magistrat.

Die erlassene Bekanntmachung des Magistrats vom 2. d. M. 1923 steht eine Befreiung derjenigen Hausbesitzer mit mindestens 1000 Mark vor, welche eine festgesetzte Wohnung nicht gemietet haben, über die Wohnräume selbständig verfügen haben.

Durch erneute Verfügung des Reichsarbeitsministers vom 12. Mai 1923 § 3 Nr. 352/23 ist nunmehr ein Vergleich gegen die auf Grund der Wohnungsverhältnisse herangezogenen mit Befreiung von mindestens 10 000 Mark bis zu 10 Millionen Mark oder mit Satz zu befreier.

Schwebel, den 13. Juli 1923.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Der Herr Oberpräsident hat die Wahl des Maires Wilhelm Reddigau in Klein-Santenleben zum Kreisdeputierten des Kreises Neuhaldensleben bestätigt.

Neuhaldensleben, den 12. Juli 1923.

Der Landrat. Sahnert.

10 Millionen Mk. Belohnung

Von dem Vorrat des Reichsanwalts in Berlin sind 10 Millionen Mk. Belohnung für den Finder des Mörder des Reichsanwalts, der am 12. Juli 1923 in Berlin erschossen wurde, ausbezahlt.

70 bis 75 cm langes, kupfernes Drosselkabel, mit Leder umwickelt, geklopft, 122 Wiederbringer deselben erhält 5 Millionen Mark, derjenige, welcher die Drossel zu nachweist, das die gerichtlich belangt werden können, 5 Millionen Mark.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltung Magdeburg. 248

Am Freitag den 18. Juli, nachmittags 4 1/2 Uhr, findet bei Herr. Stephanstraße 38, eine Branchen-Versammlung für die in den Grubenbetrieben beschäftigten Arbeiter statt.

Tagesordnung:

Stellungnahme zu dem Lohnverhandlungen und Beschäftigung.

Die Verwaltung.

Weima- Eiswaffeln

Gebr. Weis, Magdeburg

Goldstraße 52/53 - Fernsprecher 6052.

Magdeburger Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft.

Wir beschäftigen etwa 20 außer Betrieb gelesene

Anhängewagen

gegen Meißgebot zu verkaufen. Näheres Herrntugstraße 197. Die Direktion.

Serngläser

Prismen- u. graue OS

Photo-Apparate

Lotzner, Schopstraße 8.

Nebr. neue Braud. mit rot. Gl. u. Gl. gef. get. Bett u. 450 000 Mark. Auch noch einige saubere geb. Bettdecken u. Kissen 250000 u. 300000 u. 7. Lorenz, Goethestr. 37. Auf Wunsch in 2 oder 3 Raten zu bezahlen. 264

Eine Dezimalwaage

fast neu zu verkaufen.

Große Marktstraße 12.

Städtische Theater

Victoria-Theater

Denkmal, den 17. Juli. Vorstellung für die Gesellschaft für Theater und Kunst.

Stöckerstraße 12.

Einfaßes möbl. Zimmer für Verleih per sofort gesucht. Magdeburger Straße. Best. u. Wäsche wird gestellt. Schönfeld, Stöckerstraße 34, 52.

Säcke

auch austarante Rohprodukte

Erich Bendt, Magdeburger-Str. 18/19

Telephon 6003.

Hohe Preise.

Frauenhaar

Kilo 60 000 Mark

sabte nur Zapf-Plückthun

Brauer, 246, a. d. Traislas.

Verloren von Budau-Steinbrück, Gebirgsstadt nach dem Herrntug-Paket mit Babesische Kinder u. gebet. sehr. a. gute Bek. abzugeben. Große Magdeburger Str. 12. Budau, Geldstr. 63, 1 Et.

Arbeitsmarkt

Lagerarbeiter

kräftig und fleißig zum sofort. Antritt gesucht.

Friedrich & Wayne.

Im Magdeburger Motorradbahnrennen am 15. Juli 1923 erschien „Grade“ mit 2 Fahrern in 3 Rennen am Start.

Grade blieb siegreich in 3 Klassen u. gewann

3 erste Preise
2 zweite Preise
1 dritten Preis

Das Grade-Leichtkrafttrad bewies dadurch wieder seine glänzendste Ueberlegenheit bei höchster Geschwindigkeit und unbedingter Zuverlässigkeit.

Grade-Motorwerke Akt.-Ges., Magdeburg

Aeltestes Spezialwerk für den Zweitaktmotorenbau.

Fernsprecher 6420-6424.

Telegrammadresse: Grademotorwerke.

Nur 3 Tage!

◆ Das neue Programm! ◆

Lotte Neumann

in ihrem besten Lustspiel

Romeo und Julia
im Schnee.

Die Regie führt der Meister

:: Ernst Lubitsch ::

Eva Marc

in ihrem größten Sittenfilm

Die Ehe der
Fürstin Demidoff.

Die Regie führte der beliebte

:: Friedrich Zelnik ::

Beginn: 5 Uhr.



Hofjäger

Heute Montag
ringen bis zur Entscheidung
Sauerer geg. Weinert
Sornow gegen Gofsch
Schneider geg. Wofny

Dienstag Beginn der nervenaufregenden Schlusstränge bis zur Entscheidung punkt 8 1/2 Uhr



Beliebter
Schneider
(Magdeburg)
gegen den heimlich
Schwergewichtsspanner
Sornow.

Die Gesamtprämie erhält der Sieger.

Man führe rechtzeitig Plätze.
Gratis keine Gültigkeit.

Hohenzollern-Park

Donnerstag, 19. Juli, abends 8 Uhr:
Groß. Wohltätigkeits-Konzert
ausgeführt von der Vereinigung der Beamten- u. ehemaligen Militärsänger zugunsten der Ruchhilfe.
Leitung: Musikdirektor S. Breckau.
Bei ungünstiger Witterung im Saale.

Damen- u. Herrenräder
abends 7 Uhr. Pösch, Weber, Strafe 18. F. Südfriedh

Vergessen Sie nicht die Anlagen der Buchhandlung Volkshilfe anzusehen.

Schaf-Wolle!!

Strumpf-Abfälle
läuft und taucht sofort gegen Strichgarn und Stoffe des Fritz Jürges

Edw. Jürges, Str. 7, 8. Haus v. Alten Markt. Fernsprecher 6383

Stephanshallen

8 Solonummern!
Das saubere Kleblatt.
Zunächst auf dem Wüstenball.

Altpapier
unter Garantie des Einstampfens
Altmetalle
Eisen
Flaschen
Lumpen

kauft zu
bedeutend erhöhten Preisen
Magdeburger
Abfallsammlung
Gr. Münzstr. 15. Telefon 2094 u. 3954.
Halberstädter Straße 150 (Wuhne).
Abholung erfolgt
kostenlos durch unsere Gespanne.

ZENTRAL
7 1/2 täglich 7 1/2
Die Czardasfürstin
Operette in 3 Akten
von
Emmerich Kitzka.
3 1/2 Sonntag 7 1/2

Blau Grotte
8 Uhr: 21
Die glänzenden
Juli-Schlager:
Zwei Pandarus
Willi Rolke
Trude und Willi
Gerhards
Leo Werter
Erlaubt zur Erlaubt!
Ausgesprochen
kühler Aufschlag!

Billige Bücher in der Buchhandlung Volkshilfe.



Regelmäß. Passagierdampferdienst
Hamburg-New York

mittels Doppelschrauben- und Dreischraubendampfer
Mongolia ... 22. Juli
Minskahda ... 4. Aug.
Kronland ... 11. Aug.
Minskahda ... 1. Sept.

Hervorragende Einrichtung der Kajüte und dritten Klasse. — Vorzügliche Verpflegung.
Ankunft erfüllt
American-Line
Alsterdamm 39 Hamburg
Vertretung
Arthur Heynemann
Magdeburg, Gile-von-Siericke-Str. 17.

Heute und morgen
in den
Panorama-PL-Lichtspielen

Sehen Sie den besten, stets die populärsten und beliebtesten Filmgrößen mit unsern Theaterkassenbesitzer bekannt zu machen, haben wir unter größter finanzieller Opfern den neuen Fern-Andra-Großfilm erworben.

Fern Andra
die Königin des Films in
Der rote Reiter

Ein Action-, Gefühls- und Abenteuer-Drama nach dem vielgelesenen gleichem Werke von Alfred Assolant.
Unter Fern Andras haben folgende Rollen:
Suzette Talle, Albert Göttsch, Gené Paulmann, Arnold Berg, Margarete Kupfer, Gräfin Hilgard, Gené v. Altes, Fritz Beckmann, Heinrich Dem, Gerhard Richter, Sila Grünig, Julius Falkenstein, Fritz Schulz, Graf Gahn, Josef Feldkirch

Die Handlung spielt in einer Weltstadt und an den Grenzen des Ostens nach dem Weltkrieg.
Gest.:
Geraldine Farrar, Wallace Reid
in
Die Todesprinzessin
Wunderliches Schauspiel. — Regie: Cecil De Mille.
Beginn der Vorstellungen: Freitag: 5 Uhr.

Schweres Geschütz

in den
Kammer-KL-Lichtspielen

Bis einschl. Sonntag: **2 Kanonen!** Bis einschl. Donnerstag

Allan Nazinowa
Amerikas größte Schauspielerin, in

Auge um Auge
Haffonban, die Blume der Wüste. Die Geschichte eines Beduinenmädchens, das vom Scheich ihres Stammes verstoßen wird, weil es einem Feinde das Leben gerettet hat. Ist die Fabel des Films: Wüste, Beduinenlager, algerische Städte, der ganze orientalische Orient das Mittel. Und die Darstellerin heißt Allan Nazinowa. In ihrem Tanz verkörpern sich Liebe, Hoff, Glaube und Rache. Sie gibt dem echten Hintergrund den letzten Schliff. Man bekommt einen Begriff von den riesenhaften Ausmaßen der amerikanischen Filmindustrie.

Charles Willi Kayser, d. Vorkämpfer d. Kinopublikums
Rita Clermont, Lotte Loring, Ernst Rieckert in
Villa Mephisto, Nr. 30 sprengt die Bank
Ausstattungs- und Abenteuer-Film.
Unsere neuesten Bühnenanlagen machen den Besuch empfehlenswert.
Beginn der Vorstellungen wochentags 3 1/2 Uhr, sonntags 3 Uhr
Jeden Sonntag von 11 bis 1 Uhr:
Große Frühvorstellung

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 17. Juli 1923.

Breitbarth in der Magdeburger Eisenbahndirektion.

Vor einigen Tagen wußte die Presse zu melden, daß der Aktivist Breitbarth, der in Berlin auftritt, in den Straßen vom Auto aus Hundertmarktscheine in Massen als Bekannte verstreut. Es wurde hinzugefügt, daß es Leute gab, die sich darüber entrüsteten. Diese Entrüstung kann man verstehen; es hat zu alten Zeiten als Vögel höchsten Uebermutes gegolten, wenn Menschen auf diese Weise Geld vergebten. Aber immerhin: Breitbarth wirft sein Geld weg, Breitbarth will damit einen Erfolg erzielen; er rechnet damit, daß er für jeden Hundert einen Tausender, vielleicht gar einen Zehntausender wiederbekommt.

Wie aber soll man das Tun von Reichsbeamten bewerten, die das Geld der Steuerzahler zum Fenster hinauswerfen, ganz zwecklos, und nicht Hundert-, sondern gleich fünf Millionen markweise? Bei der Reichsbahndirektion Magdeburg ist das geschehen, durch den Oberregierungsrat Dr. jur. Walter Bürger.

Der Fall liegt folgendermaßen: In Groß-Otterleben hat ein Eisenbahnarbeiter, der 5 Jahre im Dienste der Verwaltung steht und dessen Arbeitsleistungen bisher noch nicht beanstandet worden sind, den Lehrer Lehrend bei einer Auseinandersetzung darüber, warum er seine Tochter so auf die Finger mit einem Stock geschlagen habe, daß die Finger noch nach Stunden geschwollen waren, geohrfeigt und ihm gesagt, daß er mit seiner Erziehungsmethode nicht in eine Schule gehörte wo Menschen unterrichtet würden sondern in einen Dörfenfall.

Diese Art Selbsthilfe kann man ausführen, aber es ist eine reine oronale Angelegenheit, für die sich der Geschädigte vor den ordentlichen Gerichten Genugtun holen konnte, und auch geholt hat. Die Reichsbahndirektion bezeichnete die Tat als einen Akt unerhörter Rohheit und entließ den Arbeiter. Die Schlichtungsstelle, die sich mit diesem Fall befassen mußte, hat einen Spruch gefällt, daß die Entlassung zu Unrecht geschehen sei, da die Handlung des betreffenden Arbeiters in keinem Zusammenhang mit seinen Dienstobligationen stehe. Für den Fall, daß die Verwaltung von einer Wiedereinstellung absehen würde, hat die Schlichtungsstelle den geschädigten höchstmöglichen Entschädigungssatz festgesetzt. Eine Tat, die beweist, wie sehr der Schlichtungsstelle daran gelegen war, den Arbeiter für seine Frau und seine vielen Kinder in Lohn und Brot zu halten. Die Verwaltung hat die Wiedereinstellung abgelehnt und es vorgezogen, mehr als fünf Millionen Mark als Entschädigung zu zahlen.

Es ist gewiß auch Sache der Eisenbahnverwaltung, dafür zu sorgen, daß in ihrem Betrieb nicht ausgesprochene Noddy's beschäftigt werden, die ihre Mitarbeiter oder die Reisenden belästigen und den Betrieb stören. Hier aber liegt die Sache anders. Es handelte sich um eine Affektthatung eines gekränkten und empörten Vaters gegen einen Lehrer, der seit langen Jahren schon oft zu berechtigten Klagen Anlaß gegeben hat. Wozu soll diese Praxis der Eisenbahndirektion oder des Oberregierungsrats Bürger denn hin führen in einer Zeit, die so mit Konfliktstoffen aller Art geladen ist. Wollen sie bei jedem Zusammenstoß eines Angestellten oder Arbeiters mit seinem Hauswirt oder mit einem Mieter, oder wollen sie jeden Wirtshauskonflikt, der mit Tätlichkeiten endet, vor ihr Forum ziehen und nach ihrem Gutdünken die Leute entlassen oder behalten?

Dazu haben sie kein Recht, wie die Schlichtungsstelle schon klar ausgesprochen hat. Und wenn sie sich trotzdem dieses Recht anmaßen, so leisten sie dem Reiche damit eine verurteilte schlechte Dienst. Denn sie bringen in die Massen ihrer Arbeiter ein so starkes Gefühl der Unsicherheit und Abhängigkeit von den Ansichten einzelner Vorgesetzten, daß damit jede Arbeitsfreudigkeit erstickt werden muß. Und dazu kommt für die andern Staatsbürger der finanzielle Effekt. Hat das Reich und hat die Reichseisenbahn, die jetzt fast von Woche zu Woche ihre Tarife hochschraubt, denn wirklich so viel Geld, daß sie nur deshalb mit den fünf Millionen-Abfindungen herumwerfen kann, weil ein Oberregierungsrat ethisch gar zu zart veranlagt ist. Es ist ein alter Rechtsgrundsatz, den doch ein Jurist wie Dr. Bürger kennen sollte, daß niemand wegen einer Tat zweimal bestraft werden soll. Der Arbeiter hat eine ansehnliche Geldstrafe berapen müssen für die Ohrfeige, und mit Entlassung wird er auch noch bestraft, er, seine Frau, seine Kinder. Gegen diese Art Nebengerichtbarkeit und gegen eine derartige Verwendung der Reichsgelder erheben wir Protest. Und wir sind überzeugt, daß man auch im Bürgertum und in der Geschäftswelt diese Freigebigkeit aus den Taschen der Steuerzahler scharf verurteilen wird. Wir brauchen keine Breitbarths in der Reichsverwaltung.

Erhöhte Erwerbslosenunterstützung.

Die fortschreitende Geldentwertung und die sich aus ihr ergebende steigende Notlage der Erwerbslosen veranlaßte den Bundesvorstand des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes, wiederholt bei allen in Betracht kommenden Regierungsstellen dringende Erhöhungen der Unterstützungssätze zu beantragen, und darüber hinaus die automatische Aufwertung in Anlehnung an den Lohn der Reichsarbeiter zu fordern. Das Reichsarbeitsministerium erhöhte die ab 25. Juni geltenden Beträge mit Wirkung vom 9. Juli um 80 Prozent. Garnulier dieser Regelung beantragte der Vorstand des ADG eine Erhöhung um mindestens 150 Prozent, außerdem durchgreifende Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung. Auch einige Landesregierungen erhoben gegen die unannehmliche Erhöhung der Unterstützungen Einspruch. Der Reichsvorstand mußte sich deshalb nochmals mit der Angelegenheit beschäftigen. Er beschloß mit Wirkung vom 16. Juli nachstehende Sätze:

In Ortsklasse A für männliche Personen über 21 Jahre, die nicht im Haushalt eines andern leben, 20 000 Mark, Ortsklasse B 18 700 Mark, Ortsklasse C 17 400 Mark und in den Ortsklassen D und E 16 100 Mark. Die Sätze für Personen über 21 Jahre, wenn sie in dem Haushalt eines andern leben, betragen 17 500, 16 300, 15 100 und 13 900 Mark. Für Personen unter 21 Jahren kommen folgende Sätze in Frage: 12 200, 11 400, 10 600 und 9 500 Mark. Für weibliche Personen über 21 Jahre, die nicht im Haushalt eines andern leben, sind die Sätze in den einzelnen Ortsklassen die gleichen wie für männliche Personen über 21 Jahre, die einem andern Haushalt angehören. Weibliche Personen, soweit sie im Haushalt eines andern leben, erhalten 15 000, 14 000, 13 000 und 12 000 Mark. Für weibliche Personen unter 21 Jahren sind die Sätze 11 000, 10 400, 9 700 und 9 000 Mark. Als Familienzuschläge für den Ehepartner kommen in Betracht: In Ortsklasse A 7 500 Mark, B 7 000 Mark, C 6 500 Mark, D und E 6 000 Mark; für Kinder und sonstige unterstützungsbedürftige Angehörige werden in den einzelnen Ortsklassen 6 000 3 500, 5 200 und 4 800 Mark gezahlt. — Mit dem Beginn dieser Sätze tritt die Verordnung vom 9. Juli 1923 über Höchstätze in der Erwerbslosenunterstützung außer Kraft.

Der Prozeß des Polizeipräsidenten, Genossen Krüger, gegen den Kaffeehausbesitzer Peters und dessen Frau wegen verurteilender Beleidigung des Polizeipräsidenten, der nun endlich am Dienstag stattfinden sollte, ist wiederum plötzlich auf unbestimmten Termin vertagt worden. Wir hatten in Nr. 163 der „Volksstimme“ unter der Überschrift „Der landesberäuberische Polizeipräsident“ auf die Treibereien hingewiesen, die in diesem Prozeß gegen den Genossen Krüger von gewisser Seite in Szene gesetzt werden sollen. Weßhalb ist der Prozeß abermals vertagt worden? —

Zum Parteifest am Sonntag den 29. Juli 1923

großer Demonstrations-Festzug durch die Stadt zum Klosterberggarten.

Daran muß alles teilnehmend. Die Kinder müssen mit Blumen geschmückt werden. Rüstet schon heute zum 29. Juli.

Verlangt Teilnehmerkarten von den Vertrauensmännern.

Zimmerer. Sämtliche Kameraden, die am 21. Juli das 25jährige Bestehen der Zählstelle Schönebeck mitfeiern wollen, fahren mit dem Zug 6 Uhr 20 Minuten.

Errichtung einer antischen Getreide- und Produktbörse in Magdeburg. Nachdem im Februar eine amtliche Effektenbörse in Magdeburg errichtet wurde, hat der Minister für Handel und Gewerbe auf Antrag der Handelskammer nunmehr genehmigt, daß die hiesigen Veranlagungen für Getreide, Delikatessen, Hülsenfrüchte, Futtermittel, Kolonialwaren, Landesprodukte und Haushälter in eine amtliche Börse umgewandelt werden.

Bessere Verbindungen zwischen Magdeburg, Halle und Thüringen. Wie die Reichsbahndirektion Magdeburg mitteilt, werden die im Fahrplan vorgezeichneten, bisher aber noch nicht eingeleiteten Perionenzüge 2. bis 4. Klasse 443 von Magdeburg (ab 609 Uhr vorm.) bis Halle (an 742 vorm.), Leipzig (847 vorm.) und 464 von Halle (Leipzig ab 722 vorm., Halle ab 840 vorm.) bis Magdeburg (an 1021 vorm.) von Montag den 16. Juli an bis auf weiteres regelmäßig befördert. Mit ersterem wird der Perionenzug 822 nach Erfurt (Halle ab 750 vorm.) erreicht mit guten Anschlüssen in Weimarsfeld, nach Reiz, Gera und Saalfeld, in Naumburg nach Jena, Rudolstadt und Schwarzburg. Perionenzug 464 hat Anschluß an den bestkennigten Perionenzug 869 Frankfurt (ab 1122 nachm.) Halle (an 830 vorm.) mit gleichfalls guten Anschlüssen aus Thüringen.

Baupolizeiliche Erleichterungen für Mittelhäuser. Um die Herstellung von Wohnungen zu erleichtern, erklärt sich, wie der „Antische Preussisch-Preussendienst“ mitteilt, der Minister für Volkswohlfahrt damit einverstanden, daß an der in den baupolizeilichen Erleichterungen für Mittelhäuser“ vorgesehene Beschränkung auf fünf oder mit höchstens 6 Wohnungen vorübergehend für die Dauer der Wohnungsnot nicht mehr festgehalten wird und daß im Ausnahmefalle und Befreiungswegen in jedem Stockwerk bis zu vier Wohnungen zugelassen werden, sofern die Wohnungen so liegen, daß nach Behebung der Wohnungsnot der vorerwähnte mäßige Zustand ohne erhebliche Umbauten hergestellt werden kann. Im übrigen bleiben die Beschränkungen unverändert und der Runderlaß des Ministers für Volkswohlfahrt vom 5. März d. J. letzter Absatz, betreffend die Freigabe bis zu zwei weiteren Wohnungen im Dachgeschos der Mittelhäuser, unberührt.

Die gewerkschaftliche Erwerbslosenkommission hält täglich von 9 bis 11 Uhr vormittags im Zimmer 36 des Arbeitsamts Sprechstunden ab. Jeder Arbeitslose kann sich dort in allen Erwerbslofenfragen Rat holen.

Kämpfe im „Koffler“. Am Montag abend rangen als erstes Paar Sauerer (München) und Wärdert (Dresden). Nach einer Minute von 48 Minuten siegte Sauerer mittels Hüftwunde. Im zweiten Treffen gelang es Schneider (Magdeburg) nach einer Gesamtzeit von 33 Minuten seinen Gegner Kobay (Polen) zweimal regelrecht zu besiegen. Heute Mittwoch ist der letzte Tag der Konkurrenz, als erster kommt der wegen der Polizeiwunde abgebrochene Kampf der beiden Weltmeister Sauerer (München) und Schneider (Magdeburg) zum Austrag. Im Entscheidungskampf sind die beiden Schwergewichtschampions Loxton (Zimbabwe) und Wolf (Amerika) gegenüber. Nach den Kämpfen Proklamierung der Sieger.

Vereinigte sozialdemokratische Partei. Funktionärsitzungen finden statt:

- Mittwoch den 18. Juli, abends 7 1/2 Uhr, Altstadt Nord und Süd bei Holz, Neue Neustadt im „Wundergarten“, Sündenburg im „Goldenen Löwen“. Donnerstag den 19. Juli, abends 7 1/2 Uhr, Alte Neustadt bei Bühne, Hotel Neuhäcker Bahnhof, Leimbörsi und Gartenstadt Reform an bekannter Stelle, Fernerleben bei Künze. In diesen Sitzungen müssen Bezirke- und Betriebsvertrauensleute teilnehmen. Funktionärkarte ist vorzulegen. Festkomitee Freitag den 20. Juli, nachm. 5 1/2 Uhr, Sitzung im Bureau. Vorstandssitzung Montag den 23. Juli, nachm. 5 Uhr, im Bureau. Republikanische Notwehr. Alte Neustadt, Mittwoch den 18. Juli, abends 7 Uhr, Versammlung. Vollzählige Erziehung ist unbedingt notwendig. Friedrichstadt-Verder, Donnerstag den 19. Juli bei Gastmann 7 1/2 Uhr. Alles muß erscheinen.

Samenförner auf der Weltreise. Siebdrache führen Samenförner, die in sie hineingefallen sind oder von ihnen beim Ausreifen mitgerissen wurden, in die Taler hinab. Auf großen Klüften, die Wälder durchqueren, bilden sich zuweilen, durch Aneinanderreiben von Holzstäben und Baumwurzeln, wahrhafte Höhle, und diese sich umarmenden Zueile bedecken sich mit einem reichen Pflanzenwuchs, von den Samenförnern erzeugt, die Hunderte von Kilometern fluramwärts zur Reife gelangen. Das Samenförner durch schwimmende Eisberge mit fortgeführt werden, ist eine längst bekannte Tatsache; ebenso die Zertrümmerung von Pflanzengarnen durch Meeresströmungen. Die Koffler durchdringt den Indischen Ozean und gelangt nach Sumatra; die Bohnen Westindiens kommen an die schottische Küste. Große Samenförner kommen von Madagaskar, umkreisen das Kap und werden auf das Gestade von St. Helena geworfen, wo sie nicht selten keimen, und Pflanzen, die so auf einen Boden und unter ein Klima geraten, die ihnen zufagen, erobern das Land, in dem sie unter Umständen sogar die einheimische Vegetation unterdrücken und verdrängen. Wenn die Inseln im Pazifischen Meere von Kofflerpflanzen bedeckt sind, wenn die Pflanzenwelt an den Küsten Brasiliens und Guayanas derjenigen im Kongogebiet gleicht, so ist der Grund hiervon in der Samenübertragung durch Meeresströmungen zu finden.

Eine Straßenbahnfahrt 3000 Mark. Nachdem B und einige größere Städte vorausgegangen sind, kommt auch Magdeburger Straßenbahn mit einer Fahrpreiserhöhung um 1000 Mark, so daß vom 19. Juli an die einfache Fahrt 3000 Mark, eine Nachtfahrt 5000 Mark kosten wird. Arbeiterwohnenlasten, Schallerlasten Gepäckstücke steigen entsprechend im Preise. Wie lange werden wir uns dieses „niedrigen“ Preises „erfreuen“? —

Warnung vor einem Betrüger. Am 10. Juli 1923, junger Mann im Alter von 26 Jahren, mittelgroß, glatt rasiert, dunkelblaue Augen, trug Brille mit runden Gläsern, in die Wohnung einer Witwe in der Andristraße und überbrachte Grüße ihren Verwandten aus Riesa. Er gab an, für eine Automobilfabrik Sommer aus Riesa hier tätig zu sein. Im Laufe des Gesprächs bot der Unbekannte einige Pakete Butter an, die er aus dem hiesigen Hauptbahnhof liegen haben wollte. Sie übergab dem Unbekannten für die von ihr gekaufte Butter den Betrag von 180 000 Mark. Er hat sich aber nachher nicht wieder sehen lassen.

Vermisst wird seit 15. Juli der Missionar Genosse Friedrich hier, Leipziger Straße 11 wohnhaft gemeldet. Er ist 1,70 Meter groß, schlank, dunkelblond, hat kleinen Schnurrbart, längliches Gesicht und vollstündige Zähne. Bekleidet war er mit hellgrünen Rock und Hose, grauen Strümpfen und schwarzen Schnürschuhen. Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei, Erkennungsdiensst.

Gelandete Leiche. Am 10. Juli ist in der Elbe bei Magdeburg oberhalb des Kanals die Leiche einer unbekannten männlichen Person im Alter von 14 bis 16 Jahren angetrieben worden. Größe 1,41 Meter, mittelkräftiger Körperbau, dunkles kurzgeschlittenes Kopfhaut, bekleidet mit dunklem Badanzug mit schmalen gelben Streifen.

Eigentümer gesucht. Am 4. Juli ist von einem Unbekannten in einem hiesigen Automaten ein Volkmeser, dessen Messinggehäuse die Nummer 38838 trägt, zur Aufbewahrung abgegeben. Da er bis heute nicht wieder abgeholt worden ist, liegt der Verdacht des unrechtmäßigen Erwerbs vor. Der Eigentümer kann sich bei der Kriminalpolizei, Zimmer 267, in den Vormittagsstunden melden.

Gestohlen wurden aus einer Wohnung in der Harzstraße ein goldener Trauring (gez. M. J. 1. 9. 23); aus Wohnungen in der Herder- und Freisenstraße, in die der Täter durch ein offenes Fenstereingestiegen ist, blauweiß gestreiftes Herrenoberhemd, braungestrichelte Weste mit silberner Remontoiruhr und goldener Kette, sowie ein schwarzer Gehrock, grauer Gehrock mit Weste, braun gestreifter Jacketanzug, grauer Sommerbalet und ein Spazierstock mit rundem Griff; aus einer Laube im Metal weiße Tischdecke mit blauen Streifen, Tablettdecke, zwei alte Arbeitshosen, ein altes Jackett und eine blauweiß gestreifte Schürze; von einer Bank in den Glaciéanlagen eine braune Damenhauttasche mit einer Eisenbahnmarktsorte Magdeburg—Stalbe (D), einer goldenen Damenuhr mit Sprungdeckel, einem Bleistift mit silbernem Griff und einer Stiefcher.

Sozialistischer Arbeiter-Jugendbund Groß-Magdeburg.

Engere Hauptvorstandssitzung Mittwoch 17/7 Uhr Georgenplatz 10. — Bezahlstärker sofort Julibeiträge abrechnen. Sammelt für Nürnberg. — Baden Sonntag 7 bis 9 1/2 Uhr. Eintritt 900 Mk. — Altstadt Nord am Donnerstag 18/7 Uhr Grünemannstraße 14 Vortrag: Wandern und Schauen. — Kindergruppe Alte Neustadt beteiligt sich Mittwoch am Ausflug nach Baumgarten. Donnerstag trifft sie sich nicht. — Sündenburg Mittwoch um 6 Uhr Spielen Jungbun.

Theater, Konzerte, Vorträge etc.

Victoria-Theater. Wochenplan. Mittwoch (Vorstellung für die Gesellschaft für Theater und Kunst). Der Kampfschirm. — Donnerstag (Vorstellung für die Gesellschaft für Theater und Kunst). Glaube und Heimat. — Freitag (Vorstellung für den Gewerkschaftsbund der Sozialisten, Stammtarnt A). Der Kampfschirm. — Samstag (Vorstellung für die Volkshilfskomitee). Sommerabend (offene Vorstellung). Die Schmetterlingsflucht. — Musikalische Männer-Schöre. 200 Säger. Am Freitag den 20. Juli, abends 8 Uhr, Gesangs-Konzert im Klosterberg-Garten. Programme zu gleichen Preisen in der „Volksstimme“, bei den Mitgliedern und an der Abendkasse.

Sozialdemokratischer Beamtentag.

Die in der Partei organisierten Beamten des Bezirks Provinz Sachsen-Anhalt hatten sich am Sonntag im „Klosterberggarten“ zusammengefunden, um die sie als Beamte interessierenden Fragen zu beraten. Parteisekretär Genosse Ferkel wies in seiner Begrüßungsrede auf die ersten Stunden hin, die das deutsche Volk jetzt zu durchleben hat. Die Flucht des Kapitalismus hat die Republik so erstickt, daß wir in allen Behörden Beamte, die treu zur Republik sind.

Ueber Organisation und Aktionen sprach dann Genosse Wäger (Berlin). Nach einem Rückblick auf die bisherige Beamtentätigkeit gab der Redner Winke und Fingerzeige für die künftige Agitation. Die Beamten müssen mehr Opfermut als bisher aufbringen, er gehört dazu, um sich heute in vielen Dienststellen durchzusetzen. In jedem kleinen Orte muß ein Beamtentätigkeit-Werkschuh gebildet werden. Die Tätigkeit dieser Ausschüsse muß intensiv sein. Von Mund zu Mund muß der sozialdemokratische Beamte agitieren. Nur so ist es möglich, die Werte weiterzutragen und die Beamten, die heute noch arbeiten stehen, für uns, für die Republik, zu gewinnen. In der regen Aussprache waren sich alle Redner darüber einig, daß mehr als bisher eine planmäßige Werkschuh einzusetzen hat. Der neue Bezirks-Werkschuh, den die Versammlung wählte, ist jetzt aus fünf Magdeburger und vier auswärtigen Genossen zusammen. In den Bezirksvorstand wurde Genosse Ferkel beauftragt. In Zukunft werden auch die Arbeiter des Werkschuhes vom Genossen Peters geleitet werden.

Ueber Beamten- und Beamtentätigkeit sprach Reichstagsabgeordneter Steinkopf. In anschaulicher Weise schilderte er die Arbeiten des 23. Ausschusses des Reichstags, dem die Bearbeitung des Gesetzes obliegt. Der Redner wies auf die Wichtigkeit der deutschen Nationalen Führer der Beamtengewerkschaften hin. Während diese Männer als Gewerkschaftsführer Forderungen aufstellen, die auch wir unterstützen können, lehnen sie im 23. Ausschuss dieselben Forderungen ab. Es ist bereits beantragt worden, die weitere Ausarbeitung des Beamtentätigkeitgesetzes dem Ausschuss zu übertragen, der bereits das Betriebsratgesetz verabschiedet hat. Nachdem Genosse Steinkopf noch die einzelnen Bestimmungen des Gesetzes einer Kritik unterzogen hatte, wurde nach reger Aussprache folgende Entscheidung angenommen:

Der Bezirksparteitag der sozialdemokratischen Beamten Magdeburg-Anhalt spricht den Genossen, die im 23. Ausschuss des Reichstags am Beamtentätigkeitgesetz mitgearbeitet haben, seinen Dank aus und erwartet von Partei und Parteivorstand, daß unter allen Umständen die Beschlüsse der zweiten Sitzung als Mindestforderung für den Inhalt des kommenden Gesetzes aufrechterhalten werden.

Nach den anfeuernden Schlussworten des Genossen Ferkel, das Gebot weiterzutragen, so agitieren für die Republik und für die sozialdemokratische Beamtentätigkeit, wurde die Versammlung mit einem begeisterten Hoch auf die Republik und auf die Partei geschlossen.

Mitteilungen aus der Buchhandlung Volksstimme.

Verkaufspreis gleich Grundpreis x Schließjahr der Buchhändler z. St. 15 000. Zur Abholung liegen bereit: Welt und Wissen Nr. 7; Neue Zeit Nr. 7; Lode Nr. 16; Der Arbeiter Nr. 23.

Nachrichten aus der Provinz.

Parteimachrichten.

Diebstahl. R. S. P. D. Am Mittwoch den 18. Juli, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung bei Spitze.

Gewerkschaftsleiter.

In der 'Niederhassischen Arbeiter-Zeitung' (Hannover) vom Sonntag den 15. Juli werden die Verhandlungsmitglieder, die bei der Verhandlung des erfolglosen Berliner Metallarbeiterstreiks nicht die Stellung eingenommen haben...

Metallarbeiter Niederhassens! Es handelt sich bei der Wahl zur Generalversammlung in Kassel um die Austragung des Kampfes der Anhänger der Amsterdammer und der Moskauer Internationale...

Kreis Neuhaßensleben.

Leipziger Arbeiterjäger in Neuhaßensleben.

Die Neuhaßensleber Arbeiterjäger hatten am Sonnabend und Sonntag eine etwa 40 Mann starke Abteilung des Arbeiter-Gesangvereins Leipzig-West zu Gast.

Am Abend lauerten dann weit über 1000 Personen in Herzogs prächtigen Gärten den Vorträgen der Gäste. Vorwiegend waren es Kerle des deutschen Volkliedes...

brachten reizende Tanzdarbietungen einer angehenden Jüngerin Lerpflores und launige Vorträge Schotts Abwechslung in das Programm.

Wenn auch das gegen Mitternacht einsetzende Gewitter einen großen Teil der Konzertbesucher vorzeitig zum Aufbruch veranlaßte, so blieb doch noch ein ansehnlicher Rest...

Am Sonntag früh bereitete ein Spaziergang nach dem Papenberg die Neuhaßensleber mit ihren Gärten und mittags gab die Leipziger vor dem Rathaus ein feierliches Plakonzert.

An unsere Postbezieher!

Wir machen darauf aufmerksam, daß wir den Bezugspreis der Zeitung stets einen Monat vor Beginn der Lieferzeit der Post mitteilen müssen.

Der am 3. Juni für Juli festgesetzte Preis war aber durch die fortgesetzte Steigerung aller zur Herstellung der Zeitung notwendigen Materialien bereits Mitte Juni überholt.

In der letzten Woche haben sich die Verhältnisse im Zeitungsgewerbe aber derartig verschlechtert, daß wir uns genötigt sehen, nochmals für die zweite Hälfte des Juli eine Nachzahlung von 6000 Mark zu erheben.

Verlag der 'Volksstimme'.

Neuhaßensleben. In der Generalversammlung des Konsumvereins wurde Bericht über das Geschäftsjahr des 1. August 1922 bis 30. April 1923 erstattet. Der Bericht ließ erkennen, daß die Mitgliederzahl in diesem Zeitraum um 171 gestiegen ist...

gefiehl. Ferner wurde beschlossen, daß die Verwaltung bis zu 2000 Goldmark Verbindlichkeiten aufnehmen darf.

Neuhaßensleben. Die Ausgabe der Volkarten für die Zeit vom 21. Juli bis 17. August erfolgt am Mittwoch den 18. Juli von 8 bis 10 1/2 Uhr für den 1. Volkartenbezirk...

Neuhaßensleben. Die Republikanische Motweh der Stadt hält am Dienstag, abends 8 Uhr, bei Herzog eine wichtige Versammlung ab...

Elben. In einer außerordentlichen Gemeindevertretersitzung, an der Landrat Genosse Wötger, die Regierungsbauinspektor Pentzschel, Grimm, Buhß, Gemeindeortsführer Bauer, Schöffs Gebert von Zerlesleben und die Mitglieder der Wegekommmission teilnahmen...

Ohrleben. Landarbeiterversammlung. Am 14. Juli fand in der hoholmischen Gaitwirtschaft eine Versammlung statt. Genosse Sohle gab über verschiedene Fragen Auskunft.

Kreis Jerichow 1.

Burg. Ein Zeitungsbote zum Austragen der 'Volksstimme' wird gesucht. Meldungen beim Genossen Otto Biegelky, Pulvertstraße 10.

Burg. Der Tod in den Wellen. In der Elbe erkrankt bei etwa 20 jährige Arbeiter Karl Meyer aus Burg. Er hatte den Versuch unternommen, in den Wellenschlag eines vorüberfahrenden Raddampfers hineinzuschwimmen...

Von zehn bis zwanzig.

Roman von Carl A. Meyer.

(15. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Der Neuhaha verließ nicht allein durch die Geflügelerei seiner Junge, nicht zum mindesten auch durch die Besonderheiten seiner Hand; er trug ein schwarzes, allseitiges Rechen zum Schutze, das darauf schloß, daß er schon tiefem unter feinesgenen eine Kalle gepreßt haben mußte...

jährten mühen, und es war wie ein mögliches Sterben. Die nächste Stunde, die den Knaben sah, fand ihn flieh und mit entgehrten Händen. Er hatte den Schutzmantel um seinen Hals gewickelt...

„Du hättest ihm getrost die Wahrheit sagen können,“ sagte Gertrud. „Wenn Du es ihm gesagt hättest, daß es für mich ist, hätte er es Dir schon erlaubt.“

(Fortsetzung folgt.)

Säcke

aller Art, auch ausrangierte, Sacklumpen und sämtliche Emballagen
kaufen zu höchsten Preisen
..... Persönliche Uebernahme auch kleinster Posten an allen Orten.

Gebr. Arlt, Sackgroßhandlung,
Fabrikenstraße 10 G. m. b. H. Fernsprecher 4805
= Eigene Reparatur- und Reinigungs-Anstalt. =

Gebr. Müller

Magdeburg Biederitz
Neustädter Str. 42 Mühlstr. Nr. 10
Fernruf 3517 Fernruf 60
Ständiger Ankauf
sämtlicher
Rohprodukte - Alteisen
Metalle

Gemeinnützige
Gold-Ankaufsstelle
des
Wohlfahrtsamts
Magdeburg
Neuer Weg 1/2

Ankauf von
Gold, Silber, Platin
-Bruch und -Gegenständen
Kostenlose Beratung i. getrennt. Räumen
Geöffnet von 9 bis 6 Uhr
Legitimation erforderlich.

Reserviert für
Magdeburger Abfallsammlung
G. m. b. H. - Große Münzstraße 13

Kaufe laufend Silber-, Platin-Bruch
Dublee, Brillanten
und Ferngläser
Apter
Brauehirschstr. 13.
Fernsprecher 9060.

Hebecker, Pinoff & Co., G. m. b. H.
Fernspr. 9195 Nutzholzhandlung - Magdeburg Fernspr. 9195
Kiefern-, Fichten- und Tannen-Schnittmaterial

Juwelen u. Edelmetall
kauft ständig zu realen Tagespreisen
Gustav Wolff
Goldschmiedemeister
Breiteweg 64, gegenüber Café Hohenzollern

Billige Gummisauger
Heutiger Fabrikpreis pro Stück
ca. 2500 Mk. Ich verkaufe um zu
räumen das Stück mit nur 1250 Mk.
Fern: alle hygienischen Artikel, Frauenduschen, prima Monats-
pulver, Frauen-Spülspritzen, prima Verbandwatte usw. Alles billig.
Ausführliche Preisliste sende kostenfrei.
Kommen Sie sofort, der Weg lohnt sich.
Frau M. Heintz, Magdeburg 10, Berliner Str. 16/17

Treumann & Dudelsach
Schrottdorfer Straße 8
en gros Eisen und Metalle en détail
Abteilung Rohprodukte
Tel. 2359

Albrecht Timme Waage-
str. 10a
- Fernruf 9438 -
Ankauf von Rohprodukten
und Metallen

Gold- u. Silberschmitt
zahlt für Platin, Dublee allerhöchste Preise
Dreienbrezelstraße 3

Luxussteuerfreier Ankauf
von Bruch u. Gegenständen aus
Gold Silber Platin
Alte Gebisse
Goldene Uhren, Dublee
Fr. Bockhausen
Edelmetallhandlung
Laden im Rathause
Alter Markt
gegenüb. Kaiser-Otto-Denkmal
Legitimation erforderlich.
Versäumen Sie nicht, mein Gebot
einzuholen.

Keine Treppen zu steigen!
Für Gold und Silber-Bruch
zahlen die höchsten Preise
S. Locher & Co., Lödischehofstraße 1
Eingang Dreienbrezelstraße
Telephon 3557

Keine Treppen zu steigen!
Emil Pohl Knochenhauerufer 77/78
=: Fernruf 8206 =:
Ständiger Ankauf sämtlicher Rohprodukten,
Alteisen, Metalle =: Höchste Tagespreise
Händler Vorzugspreise =: Christl. Geschäft

Anzug-Stoffe moderne Farben
in allen Qualitäten
Arbeiter-Bekleidung
kaufen Sie am billigsten bei
E. Pressler, Jakobstr. 7 Ecke
Petersberg
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Rosenberg's Möbelhaus

MAGDEBURG
Katharinenstrasse 8
Ohne Gewähr **E-Seite** Musterschutz
Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan
Abfahrt der Züge vom Hauptbahnhof Magdeburg:
Braunschweig-Hannover (V):
1224 (D), 1234 (D), 535, 637 (Ez.),
920, 1232 (D), 354, 612 (D), 714
Braunschweig-Hameln (V): 1212
Braunschweig-Seesen (V): 208
Braunschweig (V): 1214, 206, 136
Eisleben (V): 440 (W), 1120 (b. Schön-
ningen)
Berlin (IV): 420, 522 (D), 650 (D),
705 (D), 855, 1055, 115 (D), 505,
535 (D), 710 (Ez.), 822 (D), 822, 922
Burg (IV): 522 (W), 1150 (b. Gerwisch),
215, 425 622, 1120 (b. Genthin)
Loburg (IV): 740, 100, 912
Zerbst-Leipzig (IV): 520, 730 (Ez.),
920, 135, 525, 725, 1120 (b. Dessau)
Gommern (IV): 422
Halle-Leipzig (II): 420, 700 (D), 722,
1030, 1105 (D), 130, 420, 610 (D),
722, 912 (D)
Köthen (II): 1202
Groß-Salze-Elmen (II): 510 (W), 635
(W), 1218 (W), 145 (W), 236 (S), 920
Güsten-Erfurt (II): 312, 740, 1240, 490
Güsten (II): 410, 915, 1012 (D), 250 (W),
320, 420, 620 (b. Aschersl.), 1022
Kreienzen-Frankfurt a. M. (III): 1202
Blumenberg-Staßfurt (III): 322, 542,
720, 308, 420 (W), 612 (S)
Thale (III): 520 (S), 620, 912, 1215, 308, 710
Halberstadt-Seesen (III): 922, 115 (Ez
Harzb.), 142 (D), 1120 (Halberst.)
Wittenberge (I): 522, 922 (D), 610, 1120
Wolmirstedt (I): 510 (W), 620 (W),
422 (W), 622 (S)
Oebisfelde (I): 620, 824, 124, 440, 822
Stendal-Uelzen (I): 924, 115 (b. Stend.),
327, 722 (D)
Nenhaldensleben (I): 325 (W), 1212

Ch. Brechner & Co.
Rohprodukte und Metalle - 65 Knochenhauerufer 65

**Rucksäcke
Hängematten
Schlafdecken**
Mechanische Plan- und Sackfabrik
Carl Winter A.-G.
MAGDEBURG I
Kantstraße 6 (früher Kron-
prinzenstr.)
Fernspr. Nr. 8332 u. 1330

S. Bormann & Co.
Magdeburg, Altes Fischerufer 15
Fernruf 7295
Metalle - Edelmetalle - Eisen

Peter Georg Palis
Kaiserstraße 97 - am Ulrichstor
Leinwäse - Damen-Moden - Bettwäse

S. Freund, Kleine Münzstraße 3
Telephon 7729
kauft stets sämtliche Sorten
Flaschen, Altpapier und Altmetalle zu höchsten Preisen

Ankaufs-Kontor
für
Edelmetalle aller Art
Peterstraße 2 **Laufer** Fernr. Nr. 4436
Aeltestes Geschäft am Platze

Hofjäger
Jeden Sonntag, nach-
mittags 4 Uhr
Garten-Konzert
Bei ungünstiger Witterung in den
vorderen Räumen
Das gemütliche Café - 4 erschl. Billards

Bernhard Kesten
- Fernruf 2559 und 9241 -
Alteisen, Altmetalle, Metallrückstände
Kontor und Lager: Weinberg 15, Endelstraße 33/34

Granatschmuck siehe von Rückseite sichtbar
Edelmetalle • Brillanten
kauft, um die Ware zu verwenden
F. Streibel, Juwelier-Schmied, **Schubbrücke 29,** An
Knochenhauerufer, 3 Treppen
Rechts-Handlung, eigene Schmelzerei, elektrischer Betrieb

Reichshalle Kaiserstraße 18/19
Fernsprecher 863
Inhaber: Richard Joppich
Sitz und Zinsver für Vereine und Festlichkeiten
Gut Küche bei kleinen Preisen
Weinsäule „Zur stillen Klausur“

Achtung!
Schon wieder erhöhte Preise für sämtliche
Rohprodukte, Metalle und Eisen.
Interessenten wollen sich die neuste Preisliste abholen.

J. Weintraub
Johannstr. 14, Eingang Torggäßchen
Fernsprecher 3422
= Ankauf von =
Rohprodukten
aller Art zu höchsten Tagespreisen

Wagner = Fabrik = Vereinsstraße
Magdeburger Fabrik-Fabrik
G. Lohde vorm. B. Fleck, Johannstraße 8

Zahlen höchsten Tageskurs
Edelmetall-Verwertungsgesellschaft
Kaiserstrasse 15.
Wir kaufen **Gold, Silber, Platin**
-Bruch
zum allerhöchsten Tageskurs.
- Besondere Zimmer für größere Posten. -
Liedtke & Rusche G.-v.-Gemeinschaft
Straße 15,
zwischen Köhler u. Hauptstraße.
Fernsprecher 8222 - Reichshallerische Bank

Linial & Blutstein
Kutscherstraße 19 - Telephon 2251.

H. Seeboldt, Magdeburg
Automobile **Breiteweg 234** Automobile